MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
5 (1935)

449 (30.9.1935) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-269265

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn). Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 30 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A — 5. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 449 — Montag, 30. September 1935

Unser Aufbau vollzog sich aus eigener Kraft

Dr. Goebbels auf der Wehrmachtsveranstaltung in Karlshorst

Berlin, 30. Sept. (HB-Funk.) Bei einer großen Wehrmachtsveranstaltung des Reiterregiments 9 Fürstenwalde auf der Karlshorster Bahn hielt der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, am Sonntagabend eine bedeutungsvolle Rede.

Der Gauleiter und Reichsminister grüßte zunächst in den Mauern Berlins die Soldaten der neuen deutschen Armee, deren Wiederherstellung der Nationalsozialismus erkämpft habe.

Der Wiederaufbau der Wehrmacht habe Mut erfordert. Wie notwendig es aber sei, daß ein Volk die Waffen besitze, um seine nationalen Rechte verteidigen zu können das sehe man in der gegenwärtigen Weltkrise. Ein Volk könne nur dann in Frieden leben, wenn es sich aus eigener Kraft verteidigen könne.

„Es war nicht so leicht", rief Dr. Goebbels aus, „diese Armee aufzubauen, wie es leicht ist, ihr jetzt, wo sie dasteht, zuzujubeln!"

Das ganze Volk habe für den Aufbau dieser Armee Opfer gebracht. Alle diejenigen, die auf materielle Vorteile in den letzten Jahren verzichtet haben, könnten heute mit Stolz sagen: „Diese Armee ist auch unsere Armee; wir haben sie mit aufgebaut". „Das Recht auf dieser Welt wird niemand geschenkt, sondern behauptet", so erklärte der Reichsminister unter dem Beifall der Massen.

„Deutschland ist stark, wenn wir geschlossen hinter seinen Fahnen stehen. Wenn wir aber schwach werden, dann wird es zugrunde gehen."

Dieser Satz des Gauleiters ging in einem Jubelsturm der Menge fast unter.

In Anbetracht der ungeheuren Leistungen der letzten Jahre sei es unfair, an kleinen Schwierigkeiten und Schäden herum zu kritteln. 15 Jahre Bankrottwirtschaft könnten nicht in 2½ Jahren beseitigt werden. Diese Kritikaster gehörten zu jener Sorte von Menschen, die nie zufriedenzustellen seien. Schulden machen, das könne jeder Strohkopf. Aber Schulden abzutragen, dazu gehöre der Mut zur Unpopularität. Und diesen Mut habe die nationalsozialistische Regierung aufgebracht. Keine Macht der Welt könne sie dazu bringen, etwas zu tun, was der Zukunft der Nation schade.

Auch an der geheimen und offenen Verständnislosigkeit der Bürokratie werde das nicht scheitern, was der Nationalsozialismus für notwendig halte.

Gewiß trete infolge der schlechten Ernte des vorigen Jahres hier und da eine Verknappung einzelner Lebensmittel ein. Aber der nationalsozialistische Staat werde Mittel und Wege finden, um dem abzuhelfen.

Das vom Führer aufgestellte Prinzip: Lohnerhöhungen sind zur Zeit nicht möglich, dafür muß aber auch jede Preissteigerung verhindert werden — dieses Prinzip werde in den nächsten Wochen und Monaten rigoros durchgeführt werden.

Die jetzige gespannte Weltlage verlange die volle Kraft der Nation, nicht nur durch den Ausbau der Armee, sondern auch durch Erhaltung der moralischen Widerstandskraft. Darum könne, so betonte der Minister unter lebhafter Zustimmung der Menge, eine Zersetzung des Volkes durch religiöse Streitigkeiten nicht geduldet werden.

Niemand werde Deutschland helfen, wenn es in Schwierigkeiten gerate. Darum müßten gerade wir Deutschen besonders eng zusammenhalten.

„Wenn einer sich am Staate vergreift, so werden wir ihn, erklärte der Minister unter brausendem Beifall, um der Zukunft des Volkes willen vernichten müssen!"

Das gelte auch für die Judenfrage. Sie werde vom Staat gelöst werden. Wer nach der Annahme der Nürnberger Judengesetze auf eigene Faust Exzesse verübe, der vergreife sich am Staat, und der Staat werde ihn zur Rechenschaft ziehen.

Der kommende Winter stelle uns auch außenpolitisch angesichts der gespannten Weltlage große Aufgaben. „Wären wir heute wehrlos, so könnte keine Macht der Welt uns davor bewahren, in den Strudel eventueller Ereignisse hineingerissen zu werden.

Heute beruht unsere selbstgewählte Neutralität auf der eigenen Kraft der Nation."

Dr. Goebbels kam dann auf die Bedrängung der Memeldeutschen zu sprechen und erklärte in diesem Zusammenhang unter begeisterter Zustimmung der Menge: „Man soll in der Welt so lange nicht mehr von Recht reden, so lange man hier unter den Augen der Welt das Recht mit Füßen tritt." Die Welt möge im übrigen ihre Händel allein ausmachen, wenn man aber versuchen sollte, uns in diese Händel hineinzuziehen, dann stoße man auf unsere entschlossene Abwehr. (Stürmische Zustimmung.)

Die Veranstaltung in Karlshorst mit ihrer Zusammenwirkung von Volk, Armee und Partei sei Beweis für die Festigung der Gemeinschaft. Die Partei habe den Weg erkämpft. Der Gemeinschaft von Volk, Partei, Armee und Fahne gehöre heute die ganze Nation an. Der Führer sei Wegweiser aus der Vergangenheit in die Gegenwart und aus der Gegenwart in die Zukunft. Reichsminister Dr. Goebbels brachte dem Führer den Dank in einem dreifachen „Sieg Heil" dar, in das die Menge, ergriffen von den Worten des Ministers, begeistert einstimmte.

Die Wehrmachtsveranstaltungen in Karlshorst
Die Reiter schießen vom völlig stillstehenden Pferd aus, um zu zeigen, daß die Pferde an den Einsatz im Gefecht gewöhnt sind
Presse-Bild-Zentrale — HB-Bildstock

Wird Mussolini geopfert?

Vertiefung der englisch-französischen Zusammenarbeit / „Manchester Guardian" über neue Abmachungen

London, 30. Sept. (HB-Funk.) Der Genfer Vertreter des „Manchester Guardian" berichtet über wichtige Verhandlungen, die auf Grund einer am vergangenen Dienstag erfolgten englischen Mitteilung an Frankreich zwischen der britischen und der französischen Regierung im Gange seien. Wenn Frankreich diese Anfrage zustimmend beantworte, werde die britische Regierung in der Unterstützung Frankreichs weitergehen, als dies in der britischen Antwort auf den französischen Schritt vom 10. September erklärt werde.

Die britische Frage beziehe sich auf die Haltung Frankreichs im Mittelmeer „unter gewissen Umständen. Die französische Antwort werde voraussichtlich auf dem Ministerrat am Dienstag beschlossen werden, so daß sie dem britischen Kabinettsrat am Mittwoch vorliegen könne.

Obwohl Laval zunächst die erbetenen Zusicherungen nicht habe geben wollen, geht seit Sonntag in gut unterrichteten französischen Kreisen die Meinung dahin, daß die Mehrheit des französischen Kabinetts sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen werde, ein enges und bindendes Einverständnis mit Großbritannien zu erzielen. Ein maßgebender Franzose habe dem Korrespondenten erklärt, eine ablehnende französische Antwort würde Selbstmord sein.

Es handle sich um das wichtigste Ereignis in den englisch-französischen Beziehungen seit dem Kriege. Die gesamte Zukunft dieser Beziehungen stehe auf dem Spiel.

Der Korrespondent berichtet dann weiter, er habe aus ausgezeichneter Quelle erfahren, Laval habe noch einmal Sonderbürgschaften für Oesterreich und Memel erbeten. Außerdem wünsche der französische Generalstab eine Vereinbarung mit dem britischen Generalstab an Stelle der Vereinbarung mit dem italienischen Generalstab über die französisch-italienische Grenze zu erhalten, da die französisch-italienische Vereinbarung ohne Zweifel geopfert werden müsse.

Die Franzosen würden es außerdem, wie verlautet, gern sehen, daß die geplanten gegenseitigen Versicherungen in einem diplomatischen Schriftstück niedergelegt würden.

Der Tag der Wehrmacht im Berliner Osten — Weltbild (M)
Eine Aufnahme von den Uebungen, die eine verstärkte Schwadron eines SMG-Zuges und das Trompeterkorps des Reiterregiments 9 aus Fürstenwalde auf der Rennbahn in Karlshorst vorführte.

Kommunistische Kampfmethoden

Schwere politische Zusammenstöße in Saloniki

Athen, 30. Sept. Im Zusammenhang mit einer republikanischen Kundgebung, die von den Führern der Linksparteien auf dem Freiheitsplatz in Saloniki einberufen worden war, kam es am Sonntagnachmittag zu schweren politischen Ausschreitungen, bei denen eine Anzahl Personen mehr oder weniger verletzt wurde. Aus einem Bericht der halbamtlichen Athener Telegraphenagentur über diese Vorfälle geht u. a. hervor, daß königstreue Einwohner, die ihr Mißfallen über die hauptsächlich von Venizelisten und Kommunisten besuchte Versammlung zum Ausdruck brachten, von den mit Dolchen und Revolvern bewaffneten Kommunisten überfallen wurden. Die Königstreuen erhielten dann Zuzug von Gesinnungsgenossen, und es entstand eine schwere Schlägerei, die erst durch das Eingreifen der Gendarmerie ihr Ende fand. Während die Venizelisten und Kommunisten nach dem Zusammenstoß die Flucht ergriffen, füllte die königstreue Bevölkerung noch lange die Straßen und brach immer wieder in Hochrufe auf den König aus.

MARCHIVUM

Das Ende eines Verleumdungsfeldzuges

Moralische Niederlage des schweizerischen Marxismus

Der Kampf des Marxismus in der Schweiz hatte sich schon seit einigen Jahren ein bestimmtes Ziel gesetzt: die Zerschlagung der Landesgruppe Schweiz der NSDAP. Den Weg hatte man sich einfach gedacht: durch unaufhörliche und unmöglichste Behauptungen, die selbst vor Verleumdungen nicht zurückschreckten, sollte die schweizerische Regierung veranlaßt werden, ein Verbot der nationalsozialistischen Organisation auszusprechen.

Der Erreichung dieses Zieles stellten sich aber gewisse Hindernisse entgegen. Die Vereinsfreiheit in der Schweiz besitzt nämlich auch für Ausländer Geltung, und so verlangte das erstrebte Verbot schon gewisse Vergehen gegen die schweizerischen Gesetze, um der bestehenden Verfassung Genüge zu leisten. Da aber von seiten der Landesgruppe Schweiz der NSDAP nachweisbar keine Gesetzesübertretungen begangen wurden, sahen sich die sozialdemokratischen und kommunistischen „Ankläger" gezwungen, zu äußerst zweifelhaften Mitteln Zuflucht zu nehmen.

Bereits im April 1935 hatte der Graubündner Sozialist Canova eine Interpellation im Nationalrat eingebracht, die sich auf die Tätigkeit der Landesgruppe Schweiz der NSDAP und ihres Leiters, Pg. Gustloff, bezog. Die Behandlung dieser Interpellation wurde aber auf die Herbstsession der eidgenössischen Räte verschoben. Bundesrat Baumann hat sie nun in der Nationalratssitzung vom Donnerstagmorgen eingehend beantwortet und es kann schon vorweg festgestellt werden, daß die Antwort des schweizerischen Regierungsvertreters eine Zurechtweisung der marxistischen Angreifer in sich schloß.

Der Interpellant, Herr Canova, hatte die unglaublichsten Fragen an die schweizerische Regierung gerichtet, worauf er eine an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassende Antwort einstecken mußte. Seine moralische Niederlage ist so groß, wie die Ausführungen des schweizerischen Bundesrates sachlich und — das darf hier festgestellt werden — im Hinblick auf die verschiedenen Wünsche und Forderungen von allen irgendwie gearteten Einflüssen Uebelwollender frei sind. Das muß als eine bemerkenswerte Tatsache verbucht werden, denn in der heutigen Zeit der politischen Verhetzung und Demagogie ist eine neutrale, einer unpopulären Sache unter den schwersten Umständen gerecht werdende Haltung keine alltägliche Begebenheit.

Bundesrat Baumann gab zu Beginn seiner Rede eine bedeutsame Erklärung ab, in der es heißt, wenn der Interpellant befürchtet, es würden Volksaufläufe, Unruhen und Konflikte mit Deutschland entstehen, wenn der Bundesrat nicht gegen Gustloff vorgehe,

dann könne Herr Canova selbst zur Vermeidung solcher Zwischenfälle beitragen, indem er sich in seinen Aeußerungen über Gustloff die gebotene Zurückhaltung auferlege.

Deutlichere Worte kann sich der Herr Canova sicher nicht wünschen, und es kann wohl auch angenommen werden, daß sie an weitere Kreise gerichtet sind. Der Interpellant war ja nur der Sprecher jener, die aus Parteiinteressen und einem gewissen Vergeltungsbedürfnis folgend, die Organisation der heimattreuen Deutschen zerschlagen wollten. Es ist ihnen dies nicht gelungen, trotz intensivster Vorbereitungen und heftigster Angriffe, die abprallen mußten an der Disziplin und der korrekten Haltung der auslandsdeutschen Parteigenossen.

Wie Bundesrat Baumann in seiner Beantwortung der Interpellation u. a. ausführte, ergab die Erhebung keine Anhaltspunkte für ein provokatorisches Verhalten des Landesgruppenleiters Gustloff. Ebenso wurde die Behauptung zurückgewiesen, die Stützpunkte der NSDAP hätten militärischen Charakter. Für die verlangte Ausweisung Gustloffs oder anderer Nationalsozialisten liege aber kein Grund vor.

Mit der Erledigung dieser Punkte als den hauptsächlichsten der Interpellation muß der „Fall Gustloff" als abgeschlossen angesehen werden. Daß der Interpellant von der Antwort des Bundesrates nur teilweise befriedigt ist, können wir ihm lebhaft nachfühlen, bedeutet sie doch für ihn nicht nur eine gewisse Zurechtweisung, sondern

eine moralische Niederlage für den schweizerischen Marxismus überhaupt.

Als eine nicht ohne Folgen bleibende Stellungnahme muß überdies die Erklärung der Regierung über die Pressemaßnahmen gewertet werden. In bezug auf die ausländischen Zeitungen, wie des „Reichsdeutschen", dem durch den Pressekonflikt mit Deutschland verbotenen Organ der Landesgruppe Schweiz der NSDAP, gab Bundesrat Baumann den Willen kund, in Zukunft einen strengeren Maßstab anzulegen.

„Andernseits", so führte der Redner weiter aus, „müssen wir auch Front machen gegenüber einer ungehörigen Schreibweise, wie sie gelegentlich in gewissen schweizerischen Zeitungen gegenüber dem Ausland und ausländischen Behörden und Einrichtungen vorkommt. Wo diese Kritik in gröbliche Beschimpfung ausartet, da muß ich sie wohl mit Einverständnis der großen Mehrheit des Schweizer Volkes zurückweisen, denn solche Ausschreitungen beeinträchtigen die korrekten Beziehungen zum Ausland, sind den Interessen unserer Schweizer im Ausland abträglich und schädigen das Ansehen unseres Landes."

Mit diesen Worten hat der schweizerische Regierungsvertreter eine Frage berührt, die, wenn sie im freundschaftlichen Geiste gelöst wird, wesentliches zu einer Bereinigung der gegenseitigen Beziehungen beitragen wird. Und wir können die Hoffnung hegen, daß sich der Wille immer stärker durchsetzen wird. Der Boden ist geebnet, seit der Führer in seiner Reichstagsrede vom 21. Mai 1935 auf die Unabhängigkeit der Schweiz hinwies, die für uns unantastbar ist.

Deutschland will in Freundschaft mit seinem südwestlichen Nachbar und in gegenseitiger Achtung sein Aufbauwerk in Ruhe vollenden. Es ist nicht notwendig, besonders zu betonen, daß eine wahre Freundschaft nicht zuletzt im Interesse der Schweiz liegt, die durch die sprachlichen und kulturellen Bande schon eine enge Verbundenheit mit dem großen Nachbar aufweist.

Zum Ehrentag des deutschen Bauern
Ein schlesisches Bauernpaar in heimischer Tracht beim vorigen Erntedankfest auf dem Bückeberg.
Weltbild (M)

„Vorsätzlich kompliziert"

Londoner Blätterstimmen zu den Memelwahlen

London, 30. Sept. Alle Morgenblätter veröffentlichen ausführliche Berichte über den Wahlkampf im Memelland. Sie bringen ausnahmslos anschauliche Darstellungen von dem völligen Versagen der litauischen Behörden bei der Organisation des Wahlgeschäfts und von der dadurch verursachten ungeheuerlichen Verwirrung.

Der Sonderkorrespondent der „Times" sucht die Litauer gegen den Vorwurf in Schutz zu nehmen, daß sie die allgemeine Verwirrung vorsätzlich angerichtet hätten. Er meint, sie hätten nur die Schwierigkeiten eines unerprobten Wahlsystems unterschätzt.

„Daily Expreß" dagegen sagt: „Das System der Stimmabgabe ist von den litauischen Behörden, die ein Rückzugsgefecht kämpfen, um diese deutsche Stadt unter fremder Herrschaft zu halten, vorsätzlich kompliziert worden."

Der Sonderkorrespondent der „Daily Mail" in Memel schreibt u. a.: „Die Wahl entscheidet nicht, wie auch ihre Ergebnisse aussehen. Die große und wesentliche Klage, nämlich der Gegensatz zwischen deutscher Kultur und litauischer Herrschaft, die von Sowjetrußland unterstützt wird, wird genau so bleiben wie zuvor. Der Kampf muß fortdauern, und auf die jetzige Krise werden neue Schwierigkeiten folgen."

In dem Bericht des Korrespondenten der „Morning Post" in Memel wird gesagt:

Die deutschen Landwirte, Fischer und Ladenbesitzer von Memel verhalten sich ruhig, um der Welt zu zeigen, daß sie nach 17jähriger Trennung vom Deutschen Reich noch immer nicht wünschen, die litauische Sprache zu sprechen, litauische Gebräuche anzunehmen oder ihre Kinder in litauische Schulen zu senden.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Memel meldet:

Vor Beginn der Wahl gab es mehrere Zwischenfälle. Eine Anzahl Deutscher wurde bei einer Schießerei verletzt, und ein deutscher Polizist wurde bei einem Angriff mit einem Messer verwundet. Schließlich berichtet der Korrespondent noch: In Proekuls wurden am Sonntagfrüh Mitglieder der Vereinigten Deutschen Partei von Litauern mit Schüssen angegriffen, als sie Plakate anklebten. Eine Anzahl Deutsche wurden verletzt.

Der Sonderkorrespondent des „Daily Expreß" in Memel berichtet u. a.: Eine Menge warf mit Steinen und zertrümmerte die Fenster eines der drei Kinos von Memel. Da das Kino sich im Besitz eines Deutschen befindet, wird geglaubt, daß die Täter Litauer waren. Es wurde aber niemand verhaftet. Mengen empörter Männer und Frauen veranstalteten vor den Wahllokalen Kundgebungen, als erkennbar war, daß die Beendigung der Wahl an einem Tage unmöglich war.

Durch Wucherzins und liberalistischen Raffgeist ging das Bauerntum dem Untergang entgegen. Der Nationalsozialismus hat den Bauern gerettet

Ihres Amtes enthoben

Berlin, 30. Sept. (HB-Funk.) Der Reichs- und preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat heute die beiden Direktoren Holzmann und Hasselbach der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse (Fleischversorgung) mit sofortiger Wirkung ihrer Aemter enthoben.

Königsberg wird frei!

Aus den Revolutionskämpfen 1919 — Von August Winnig

Soeben erscheint in der Hanseatischen Verlagsanstalt, Hamburg, der dritte Band der Lebensdarstellung von August Winnig unter dem Titel „Heimkehr". Leinen RM. 5.80. In ihm schildert Winnig sein Leben und seine Tätigkeit in den Jahren 1919 bis 1923, in denen er zum Beschützer und Retter Ostpreußens wird. Diesem von herzlicher Wärme und politischer Leidenschaft erfüllten Werke entnehmen wir mit Erlaubnis des Verlages nachstehenden Auszug:

Der Morgen begann zu grauen, als wir dem Fort so nahe waren, daß wir seine Umrisse erkennen konnten. Wir verhielten uns ganz still. Noch einmal gab Treskow dem Motor kräftigen Antrieb, dann schaltete er ihn aus, und unser Wagen rollte fast lautlos dahin. Rechts von uns fielen Schüsse, wir sahen das schwache Mündungsfeuer der Maschinengewehre, aber da senkte sich schon die Straße in den tiefen Einschnitt, der zum Tore des Werks führte. Wir waren in Sicherheit. Doch beinahe wären wir gerade in diesem Augenblick noch beschossen worden. Drei Mann der Torwache sprangen hervor, riefen Halt! und schlugen die Gewehre auf uns an. Treskow rief: „Der Reichskommissar!" Aber die Gewehre senkten sich nicht. Alle drei riefen hier den Leuten erregte Worte zu, aber sie hätten nichts genutzt, hätte sich Treskow nicht der Parole erinnert. Erst auf das Parolewort gingen die Gewehre zurück. Es hieß — Weimar.

Drinnen ging ich sofort zu Estorff, der mit dem Oberst v. Keller und dem Hauptmann Griese den kleinen Kasemattenraum füllte, der zur Gefechtsleitung hergerichtet war. Die Truppenleitung in Königsberg hatte Oberstleutnant v. Luck, der sich die Königshalle zum Standquartier gewählt hatte. Mit ihm hatte man Drahtverbindung. So schlecht der kleine Raum erleuchtet war, so sah oder fühlte ich doch gleich bei meinem Eintritt, daß hier eine böse Nachricht auf mich wartete. Man hielt nicht lange mit ihr zurück: die uns fest zugesagten Truppen aus dem Reich waren nicht eingetroffen.

Morgens um zwei hätten sie in Ponarth, dem letzten Bahnhof vor Königsberg, eintreffen sollen. Auf der rechtzeitigen Ankunft dieser dreitausend Mann beruhte der ganze Plan. Seine Ausführung war damit eingeleitet worden, daß man um die gleiche Stunde das große Munitionslager Rothenstein und einige wichtige Pregelübergänge besetzt hatte. Um vier Uhr waren Gottschalk und einige Spartakistenführer festgenommen worden. Das Unternehmen hatte begonnen. Es jetzt anzuhalten, mußte für Königsberg schlimme Folgen haben. Der Siebenerausschuß wußte jetzt, was ihm bevorstand. Man durfte nicht anhalten!

Nach Abzweigung der Truppen für Rothenstein und die Pregelbrücken verblieben uns noch etwa vierhundert Mann. Die Matrosen waren uns vierfach überlegen. Wir mußten trotzdem angreifen! Aber die Entscheidung lag bei Estorff, bei dem alten Soldaten von Südwest, den man „den Römer" nannte.

„Was wollen Sie tun?" fragte ich ihn mit erzwungener Ruhe.

„Wir greifen an", sagte er.

So geschah, wie geplant war; nur eine Viertelstunde verzögerte sich der Angriff. Um dreiviertel sechs wirbelten vor allen Quartieren der Matrosen die Trommeln und überall wurden die Matrosen aufgefordert, in einer Viertelstunde ohne Waffen draußen anzutreten.

Die kleineren Belegschaften fügten sich ohne Widerstand und wurden zur Stadt hinaus nach dem Fort Stein geführt, wo sie einstweilen festgehalten wurden. Im Schlosse jedoch, wo der Siebenerausschuß saß, gab man der Aufforderung keine Folge. Bald läutete bei uns der Fernsprecher, es war ein Mann des Siebenerausschusses namens Sadowski, der Auskunft verlangte, ob die Entwaffnung von der Regierung angeordnet sei. Hauptmann Griese bestätigte es ihm, doch genügte das nicht, Sadowski wollte es von mir hören. Als ich ihm Auskunft gegeben hatte, wollte er wissen, welche Gründe die Regierung dazu bewogen hätten. Ich merkte die Absicht und sagte, ich sei bereit, ihm die Gründe zu nennen, er solle aber seinen Leuten vorerst sagen, daß die ihnen gesetzte Frist von 15 Minuten unabhängig von unserem Gespräch Punkt 6 Uhr ablaufe. Die Leute müßten erst geweckt werden, meinte Sadowski; ich riet ihm zur Eile, denn die Frist würde unter keinen Umständen verlängert werden. Sadowski rief, der Siebenerausschuß müsse erst beraten. Ich rief zurück, das könne der Siebenerausschuß tun, nur müsse er sich darauf einrichten, daß um sechs Uhr, also in 10 Minuten, der erste Schuß falle. Da gab Sadowski seine Bemühungen auf.

Schlag 6 eröffnete ein am Schloßteich aufgestelltes Geschütz das Feuer. Was sich darauf im Schlosse abgespielt hat, ist nie bekannt geworden. Es hieß, der Siebenerausschuß sei zum Widerstand entschlossen gewesen, und ein Teil der Matrosen habe sogar einen Ausfall gefordert, andere aber seien von den ersten zwei Kanonenschlägen so eingeschüchtert worden, daß sie keinen Widerstand geduldet hätten. Jedenfalls kam es auch am Schloß zu keinem ernsthaften Kampfe, nur war es unserer kleinen Abteilung dort, die etwa 60 Mann zählte, nicht möglich, alle Ausgänge des Schlosses zu sperren, so daß von den 500 Matrosen ein guter Teil entkam. Um 8 Uhr erhielten wir die Meldung, daß das Schloß besetzt sei.

Damit war der Kampf entschieden. Ich war glücklich, daß er kein Menschenleben gefordert hatte, und ging hinaus auf die Wälle, um mit meiner Freude allein und im Freien zu sein. Von den Wällen sah ich die Stadt im bleichen Dunst des Morgens und stellte mir vor, wie sie ihre Befreiung aufnehmen würde. Jetzt würde sie sich noch verwundert die Augen reiben, aber bald würde es sich herumsprechen, und gegen Mittag würden die Maueranschläge sie unterrichten, und sie würde sich freuen und zu ihrer Arbeit zurückkehren. Vor dem Glück dieser Augenblicke wichen alle Schatten, die über dem Lande lagen, bis an den fernsten Saum, denn ich wußte, was das Gelingen unseres Unternehmens bedeutet: es war mehr als die „Wiederherstellung der Ordnung", es war die Bewahrung der Provinz vor dem Unheil, das jenseits der Grenze als Rote Armee lauerte.

MARCHIVUM

Der Küstenkanal eingeweiht Deutsches Nachrichtenbüro (M)

Die Schleuse in Dörpen an der Eisenbahnstrecke Münster—Norddeich, wo der Küstenkanal in den Dortmund-Ems-Kanal mündet. Links die Wohnhäuser für die Schleusenmeister, rechts im Hintergrund die Eisenbahnbrücke der Strecke Münster—Emden, dahinter der Hauptträger für die Straßenbrücke Münster—Emden.

Tschechische Vergewaltigung

Gewaltige Protestkundgebungen in Polen

Warschau, 30. Sept. Am Sonntag fanden in einer Reihe polnischer Städte große Massenkundgebungen gegen die Unterdrückungsmaßnahmen statt, denen die polnische Minderheit in der Tschechoslowakei ausgesetzt ist. Die Protestversammlungen fanden nicht nur in der Nähe der tschechischen Grenze, wie in Teschen, Bielitz, Chorzow usw., sondern auch an verschiedenen Orten des Kohlenreviers von Dombrowa und in Bialystok statt.

In den angenommenen Entschließungen werden die polnischen Behörden aufgefordert, die tschechischen Schulen auf polnischem Gebiet zu schließen und Beschränkungen gegen die wirtschaftliche Betätigung tschechischer Staatsangehöriger in Polen einzuführen.

Darüber hinaus heißt es in den Entschließungen, man könne die „barbarische Behandlung der Polen in der Tschechoslowakei" nicht mehr länger dulden. Es sei an der Zeit, mit Kundgebungen und papierenen Entschließungen aufzuhören. Man müsse nun auf „die tschechische Brutalität" die gehörige Antwort geben. Die polnische Regierung müsse sich der bedrohten polnischen Bevölkerung annehmen, indem sie die urpolnischen Gebiete bis zur Ostrawitza dem Mutterlande einverleibe. In Telegrammen an den Generalinspekteur der polnischen Armee erklärten die Versammelten ihre Bereitwilligkeit, „blutige Opfer auf sich zu nehmen", und richteten an ihn den Appell, die „von den Tschechen geraubten polnischen Gebiete wieder Polen einzuverleiben".

Schadenfeuer im Dom von Como

Como, 30. Sept. In der großen Kuppel des aus dem Ende des 14. Jahrhunderts stammenden Domes, an der Ausbesserungsarbeiten vorgenommen wurden, entstand am Freitagabend ein Brand, der sehr großen Schaden anrichtete. Die Feuerwehr war noch um Mitternacht bemüht, die Flammen zu ersticken. Der Dom gehört mit zu den bedeutendsten Kunstwerken der Lombardei.

Die Tragödie eines Lebens

16 Jahre unschuldig im Bagno von Guayana

Paris, 30. Sept. (Eig. Mldg.) Die tragische Geschichte eines Mannes, der unschuldig zum Tode verurteilt, dann begnadigt, aber in die französische Strafkolonie von Guayana deportiert wurde, hat jetzt ihren Abschluß gefunden, der an Tragik dem bisherigen Verlauf nichts nachgibt. Der Mann, der unschuldig in das Bagno ging, war Jean Guien. Im Jahre 1916 bestand zwischen ihm und einem Mädchen einer englischen Tanztruppe, die damals in Paris auftrat, ein Liebesverhältnis. Eines Abends hatte Guien die Tänzerin nach Hause begleitet, nachdem es vorher in einer Wirtschaft zwischen den beiden zu einer ziemlich heftigen Auseinandersetzung gekommen war. An der Türe des Hauses, in dem die Engländerin wohnte, hat sich Guien von ihr verabschiedet. Am nächsten Morgen brachten die Pariser Zeitungen die Nachricht, daß die englische Tänzerin in ihrer Wohnung erdrosselt aufgefunden worden sei. Es meldeten sich Zeugen, die die Auseinandersetzung zwischen Guien und der Tänzerin beobachtet hatten, die Polizei vernahm ihn, und Guien war nicht in der Lage, für den Rest der Nacht ein Alibi nachzuweisen. Er beteuerte nur immer wieder, er habe, erschüttert von der Auseinandersetzung, nachdem er längere Zeit in den Straßen umhergeirrt sei, noch lange vor einem kleinen Lokal gesessen, auf das er sich aber nicht mehr entsinnen konnte. Erst gegen Morgen war er, was sich auch nachweisen ließ, in seine Wohnung zurückgekehrt.

Die Polizei stand von vornherein auf dem Standpunkt, daß Guien allein als Schuldiger in Frage kam. In der Gerichtsverhandlung wurde er zum Tode verurteilt, es folgte die Begnadigung und die Deportation, da gehörte Guien zu der Schar der Ausgestoßenen, die in Guayana ein unsinniges und überflüssiges Leben führen. Erst vor drei Jahren nahm die Angelegenheit eine unerwartete Wendung. Ein Mann, der wegen verschiedener Straftaten von der Polizei gesucht wurde, wurde verhaftet und von der Polizei vernommen. Man stellte ihm eine Falle, um ihn zum Geständnis einer anderen Straftat zu veranlassen, wegen deren man ihn ebenfalls im Verdacht hatte. Er gestand; aber nicht diese Straftat, sondern den Mord an der englischen Tänzerin, die ihn bei der Beraubung ihrer Wohnung überrascht hatte. Auf das Telegramm, das nach Guayana ging, um Guien Mitteilung von der Feststellung seiner Unschuld zu machen, kam die Antwort, daß er aus der Strafkolonie entwichen sei. Im Mai dieses Jahres fand man ihn in einem von Fieber verseuchten Sumpf, halb irrsinnig, völlig entkräftet und gerade noch im Stande, die Nachricht von der Bestätigung seiner Unschuld zu verstehen. Er hat diese Nachricht nur um Minuten überlebt.

Der Tod auf der Landstraße

Mannheim, 30. Sept. Heute nachmittag gegen 15 Uhr wurde auf der Feudenheimer Landstraße in Höhe der Sellweide ein Radfahrer von einem Auto überfahren. Der Verunglückte, ein älterer Mann, war sofort tot. Einzelheiten fehlen.

Es war zwar nur ein Y

Das Pech des Prinzen Don Louis von Bourbon

Zwischen „unser" und „Ihr" besteht im Englischen nur ein kleiner Unterschied — der Buchstabe Y. Aber dieser kleine Unterschied führte zu der vergeblichen Reise eines neuen Konzessionsjägers nach der abessinischen Hauptstadt. Dieser Konzessionsjäger ist der Sproß eines Königshauses, Prinz Don Louis von Bourbon, der angeblich im Auftrage einer amerikanischen Firma nach Europa gekommen war, um zu versuchen, in Abessinien eine Konzession aufzutreiben. Der Prinz hatte von Athen aus dem für Konzessionsfragen zuständigen abessinischen Minister ein langes Telegramm geschickt und darauf die Antwort erhalten: „You may come here at our expense". („Sie können auf unsere Kosten hierher kommen.") Als seine Hoheit dann aber in Addis Abeba auftauchten und die Einladung vorwiesen, stellte sich heraus, daß der Minister ihm gekabelt hatte: „You may come here at your expense". („Sie können auf Ihre Kosten hierher kommen.) Das „Y" war unterwegs verloren gegangen, und der Prinz, der über keine allzu reichlichen Geldmittel zu verfügen schien, mußte nach drei Tagen vergeblichen Verhandelns wieder ohne einen einzigen Maria-Theresia-Taler Kompensation abfahren.

Reklamesender in USA

Amerikanische Frauen gegen den amerikanischen Rundfunk

Neuyork, 30. Sept. Die amerikanischen Frauenverbände, die schon bei dem Kampf um die sittliche Reinigung des amerikanischen Films beträchtliche Erfolge erzielt haben, wenden sich in der letzten Zeit mit dem Einsatz ihres ganzen Einflusses dem Thema der Rundfunkprogramme zu. Bekanntlich wird ein großer Teil der Programme der Rundfunksender in den Vereinigten Staaten durch Reklame bestritten. Da die Rundfunkhörer keine Gebühren zahlen, sind die Sendegesellschaften genötigt, sich die Mittel für ihren Betrieb aus solchen Reklamesendungen zu beschaffen. Große Markenartikel-Firmen pachten also in regelmäßigen Abständen den Sendeapparat eines oder mehrerer Sender für eine bestimmte Zeitdauer und senden während dieser Zeit ein Programm, das aus Unterhaltung und Werbenachrichten zusammengesetzt ist. Es gibt dementsprechend auf einer ganzen Reihe der größten Sender im Laufe des Tages Backpulverstunden, ein Kaffee-Werbeprogramm, eine Seifenunterhaltung und ähnliche Unterbrechungen, wobei die Qualität des Gebotenen teils von dem mehr oder weniger guten Geschmack des Reklametreibenden, teils von den Geldmitteln abhängt, die er neben den Benutzungsgebühren für den Sender noch für die Darbietungen ausgeben kann und will.

Einzelne große Firmen setzen nun wirklich einen Ehrgeiz darein, ausgezeichnete Künstler für diese Vorführungen zu gewinnen. Diese Firmen begnügen sich auch zum Teil sogar damit, daß die von ihnen gepachtete Zeit durch den Firmennamen als ihre Werbesendung in dem Rundfunkprogramm bekannt wird. Die große Mehrzahl aber kann sich nicht genug tun, um an jeder passenden und auch möglichst an jeder unpassenden Stelle ihre Werbesprüche einzuflechten.

Hiergegen wollen nun die Frauenverbände auf der ganzen Front vorgehen. Besonders schwere Vorwürfe erheben sie dabei gegen die großen Werbebüros, die von den Fabrikanten für die Zusammenstellung der Programme herangezogen werden und auf deren Schuldkonto nach Ansicht der Frauenverbände die gröbsten Geschmacklosigkeiten zu setzen sind. Wenn die Rundfunkgesellschaften Freiheit in der Zusammenstellung der Programme hätten, so meint man in den Frauenverbänden, so würden die Ergebnisse bedeutend besser ausfallen. Man darf darauf gespannt sein, welche Erfolge die Frauenverbände haben werden, da die Rundfunkgesellschaften vorläufig, wie gesagt, auf die Einnahmen aus den Reklamesendungen nicht verzichten können.

Reisender in Gaunertricks . . .

Drei Erdteile durchreist / Ein Großgauner wandert ins Zuchthaus

Hamburg, 30. Sept. (Eig. Meldg.) Das Hanseatische Sondergericht in Hamburg hat soeben ein Urteil gegen einen Großgauner gefällt, der es verstanden hatte, durch geschickte Tricks und gerissene Betrügereien große Summen Geldes zusammenzubringen, jahrelang in der Welt herumzureisen und sich immer im letzten Moment dem Zugriff der Polizei zu entziehen.

Der Angeklagte Wilhelm Kreiß wurde schon vor dem Kriege wegen Urkundenfälschung verurteilt. Gleich nach Kriegsende begann er mit seinen Hochstapeleien, besuchte unter falschem Namen — er nannte sich meist Leutnant Baron v. Kramer — zahlreiche deutsche Bäder. Er lebte fast immer von unterschlagenen Geldern, wurde zuweilen auch einmal bestraft, kam aber immer sehr günstig davon. 1925 wanderte er schließlich nach Brasilien aus, betätigte sich dort kurze Zeit als Hilfskraft bei einem Arzt und machte sehr bald als „Dr. Kamps" eine eigene Arztpraxis auf. 1930 wurde ihm aber auch in Brasilien der Boden zu heiß. Er kehrte daher nach Europa zurück und entfaltete abwechselnd in Italien, Spanien und Frankreich seine zweifelhafte Tätigkeit.

In San Remo kam dann seine große Chance: Er lernte eine reiche alte Dame kennen, der er erzählte, in Kairo ein großes Sanatorium aufmachen zu wollen. Diese Dame war dem Herrn Dr. Kamps für diesen fabelhaften Typ zur praktischen Anlage ihres Vermögens überaus dankbar und überantwortete ihm prompt eine erhebliche Summe als „Beteiligung" an dem sagenhaften Sanatorium in Kairo, das weder geplant war noch je errichtet wurde. Kreiß selbst ging tatsächlich nach Kairo, nachdem er in Ungarn, auf dem Balkan und in der Türkei noch zahlreiche Gaunerstücke vollbracht hatte. In Kairo fühlte er sich dann so sicher, daß er sogar als Beauftragter der NSDAP auftrat und schließlich auf Veranlassung des deutschen Konsuls verhaftet wurde.

Das Gericht verurteilte ihn zu acht Jahren Zuchthaus, 150 Mark Geldstrafe und sechs Jahren Ehrverlust. Ferner wurde Sicherungsverwahrung gegen ihn angeordnet.

Sturm wirft Fischdampfer auf den Strand

Ein Fischdampfer, der von dem schweren Sturm der letzten Tage an der englischen Küste in der Nähe von Bridlington an Land geworfen wurde. Die gesamte Besatzung von elf Seeleuten kam dabei ums Leben. Weltbild (M)

Heraus zur Großkundgebung

am Dienstag, den 1. Oktober 1935 im Schloßhof - Es spricht:

Ministerpräsident Pg. Walter Köhler

über das Thema: **Einheit der Jugend**

Volksgenossen, insbesondere Eltern, beteiligt Euch an dieser Kundgebung

MARCHIVUM

Der Landesverband „Badische Heimat" in Offenburg

Wiedererweckung des Sippengedankens und Erneuerung der Volkstrachten

Offenburg, 30. Sept. Heimatliebe und Heimatkunde sind die zwei Grundpfeiler, die sich der immer mehr sich ausbreitende Landesverein Badische Heimat, Sitz in Freiburg i. Br., zu den Grundpfeilern seiner unterstützungswerten Tätigkeit gesetzt hat.

Seine diesjährige Landeshauptversammlung in der Ortenauer Hauptstadt Offenburg nahm am Samstagabend mit einem klar aufgebauten, neue Gedankenwege mit altem Gedankengut verschmelzenden Vortrag des früheren langjährigen Vorsitzenden, jetzigen Ehrenvorsitzenden der Badischen Heimat, dem Berliner Universitätsprofessor Dr. Fischer, über den mit dem Aufbau der Volksgemeinschaft so eng verbundenen Gedanken der Sippenzusammengehörigkeit seinen Anfang. Wenn Prof. Dr. Fischer über „Das Erbgut in der Sippe" sprach, so stellte er die Notwendigkeit der Wiederauflebung des durch den Individualismus zerstörten Sippengedankens im deutschen Volke heraus. Sippe, im modernen Sinne, bedeutet ein in sich geschlossener Kulturkreis; denn Volkstum ist Erbgut, das unveränderlich überkommt, es ist das Gut, das des Volkes Charakter und Leistung bedingt. Der Vortragende zeigte in diesem Zusammenhange auf, daß dieses Erbgut, das jeden einzelnen Menschen beherrscht und dessen Träger jeder einzelne Mensch ist, nicht vereinzelt erfaßt und verstanden werden darf, sondern in der Gesamtheit, die als Sippe bezeichnet werden kann. Bei unseren Ahnen finden wir ein ganz ausgeprägtes Sippenverhältnis:

Der Bestand Sippe ist Mittelpunkt alles Denkens.

Die Sippenzusammengehörigkeit ist die Voraussetzung einer geschlossenen Erbgutlinie, die eine Steigerung der Erbgutanlage bedingt.

Seit Jahrzehnten erkennen wir ein Schwinden der Sippe, weil das Einzelindividuum triumphiert. Noch herrscht im Bauerntum Sippengeist, der Städter muß ihn erst wieder zu erringen suchen. Adolf Hitler blieb es vorbehalten, wieder zum Sippengeist aufzurufen: wir müssen alle Sippenglieder einzelner Sippen werden, weil sie das große Volk bilden durch ein lebendiges allumschließendes Gefühl, das eben allein in der Sippe herrscht. Die Arbeiten am Sonntag begannen mit einer Sitzung des Landeshauptausschusses, der Vorträge über das Reichsnaturschutzgesetz und die Burgenpflege hörte. Dann begann unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung auch aus der Bevölkerung von Offenburg die Mitgliederversammlung, geleitet von dem Landesvorsitzenden, Landeskommissär Paul Schwörer. Dieser begrüßte insbesondere die Behördenvertreter des Reiches, des Landes, der Partei, der Stadt- und Gemeindeverwaltungen sowie Vertreter befreundeter Vereine aus dem Inland und solche aus der Schweiz und Elsaß-Lothringen.

Aus dem von dem Vorsitzenden erstatteten umfangreichen Geschäftsbericht ging die große Arbeit des Vereins auf dem Gebiete des Heimat- und Denkmalschutzes hervor. Zunächst wäre zu erwähnen sein Eintreten für die Erhaltung des Hohenstoffeln, der der Bevölkerung gehöre. Viel getan wurde gegen die Verschandelung des Landschaftsgebildes, so durch Hotelneubauten in schöner Landschaft, in die sie nicht hineinpassen, und das Reklameunwesen, wobei betont wurde, daß nur die verschandelnde Reklame bekämpft wird. Mit großer Freude wurden die geschnitzten Wegweiser aufgenommen, doch muß vor einer allzu starken Häufung und vor allem spielerischen Motiven gewarnt werden. Auch auf den Gebieten der Volkskunde, der Familienforschung, der Wappenkunde wurde eine erhebliche Arbeit mit erfreulichem Erfolg geleistet. Unerfreuliche Erscheinungen bei Trachtenfesten sind zu brandmarken. So wurde es als unmöglich erklärt, auf Trachtenfesten, wie es in Herrenalb geschehen, in Trachten gesteckte Städter als echte Trachtenträger auszugeben.

Rechenschaftsbericht und Satzungsänderung, die dem Führergrundsatz angeglichen wurde, fanden glatte Erledigung. Auf Vorschlag von Prof. Dr. Fischer-Berlin wurde der bisherige verdiente Vorsitzende Landeskommissär Schwörer erneut auf fünf Jahre wiedergewählt. Er bestimmte hierauf zu seinem Stellvertreter Schriftsteller Eris Busse und zum zweiten Vorsitzenden Ministerialdirektor Dr. Fehrle. Der bisherige Landesausschuß wurde gemäß der neuen Satzung aufgelöst. Zum Schluß der Geschäftssitzung dankte der Vorsitzende dem Geschäftsführer Eris Busse für seine in selbstloser Hingabe an die Arbeit des Landesvereins Badische Heimat geleistete Tätigkeit.

Hiernach sprach Ministerialrat Dr. Eugen Fehrle, Universitätsprofessor in Heidelberg, über

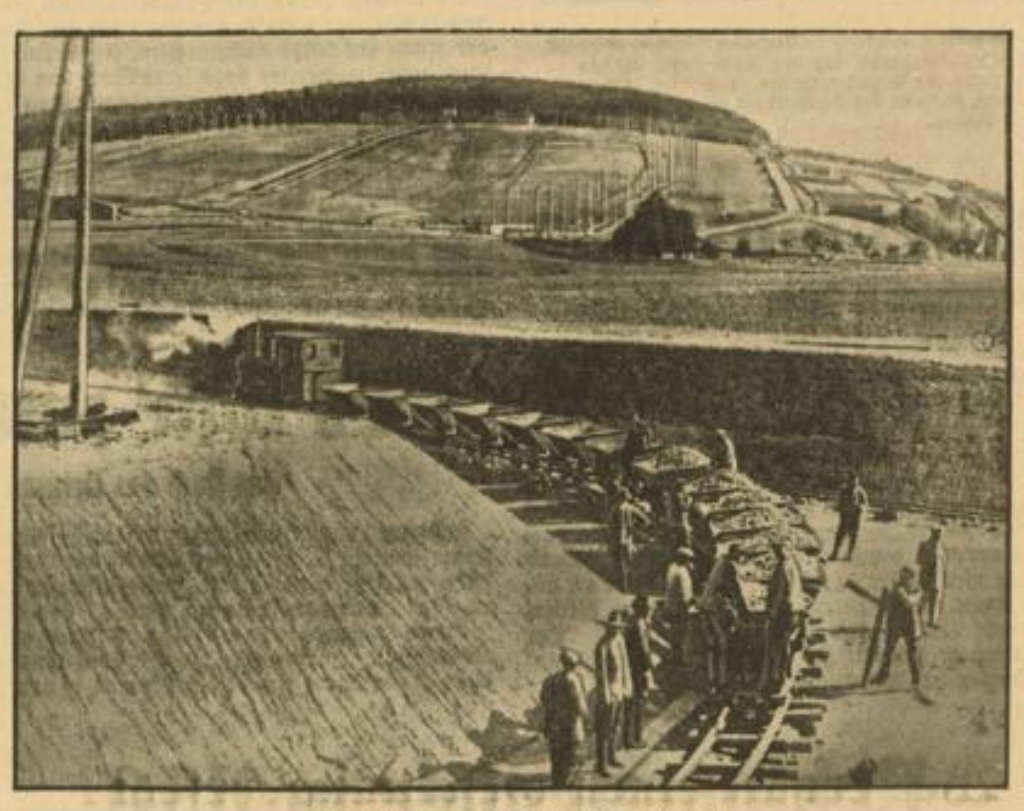
„Die Volkstracht, ihre Entwicklung, Erhaltung und Erneuerung".

Die Frage des Erneuerns oder Aussterbenlassens unserer Volkstrachten wird — so leitete Dr. Fehrle seine Betrachtungen ein — nicht in den Amtsstuben gelöst, sondern von denjenigen Volksteilen, die die Trachten heute noch tragen. Der tiefste Grund für das Verschwinden der Volkstrachten ist darin zu sehen, daß das Wort „Bauer" oder „bäuerlich" die Beschimpfung oder Herabminderung des Bauernstandes darstellte und der Bauer durch Tragen städtischer Kleidung sich dieser Beschimpfung entziehen wollte.

Im Anschluß an diesen Vortrag sprach der Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Wacker, der bereits am Samstagabend anwesend und hierbei von Oberbürgermeister Dr. Rombach namens der Stadt Offenburg herzlich begrüßt worden war, über „Das Gesicht der Ortenau".

Im Verlaufe eines gemeinschaftlichen Mittagessens wurde eine Ehrung von 16 Mitgliedern vorgenommen, die 25 Jahre dem Verein die Treue hielten. Hierbei nahm Minister Dr. Wacker die Gelegenheit wahr, die Arbeitsgebiete des Landesvereins Badische Heimat und des Historischen Vereins für Mittelbaden zu umgrenzen.

Zum Abschluß des Sonntags war ein Grimmelshausen-Abend vorgesehen, zu dem auch Reichsstatthalter Robert Wagner erwartet wurde. Eine Fahrt durch die Ortenau wird die Landestagung beschließen.



Erntedanktag, ein Fest des deutschen Volkes
Letzte Vorbereitungen für das Erntedankfest am 6. Oktober auf dem Bückeberg. Im Hintergrund sieht man die Thinghütte. Weltbild (M)

Aufbauarbeit der Reichsbahn in Baden

Elektrische Triebwagenzüge auf der Wiesen- und Wehratal-Linie. — Bis zu 120 Kilometer Geschwindigkeit — Eine Fahrt im Stromlinienzug

Karlsruhe, 30. Sep. Seit Samstag laufen auf der Wiesen- und Wehratal-Strecke zwei Einheits-Wechselstrom-Doppeltriebwagen und vier Steuerwagen. Bei einer Fahrt mit diesen neuen Triebwagen auf Einladung der Reichsbahndirektion Karlsruhe hatte die Presse Gelegenheit, sich von den Fortschritten auf verkehrstechnischem Gebiet durch die Inbetriebnahme dieser elektrischen Triebwagen-Züge zu überzeugen.

Man muß die Initiative der Reichsbahn, bei der Aufbauarbeit mitzuhelfen, gerade hier im Reichsbahndirektionsbezirk Karlsruhe anerkennen. Nachdem erst kürzlich in Nordbaden Dieselelektro-Triebwagen in Betrieb gestellt wurden, die Bodenseeflottille um einen modernen Dampfer vermehrt wurde und augenblicklich die letzten Arbeiten zur Elektrifizierung der Höllentalbahn im Gange sind, überraschte die Reichsbahndirektion Karlsruhe die Oeffentlichkeit mit der Einführung elektrischer Triebwagenzüge auf der Wiesen- und Wehratal-Linie. Als Reichsbahndirektor Fiedler als Vertreter der Reichsbahndirektion am Freitagnachmittag die Vertreter der Presse am Badischen Bahnhof Basel herzlich begrüßte, stand man staunend vor dem modernen eleganten Stromlinienzug, der zu seiner Fahrt mit geladenen Gästen mit Tannengrün geschmückt war.

Eine Fahrt mit diesem neuen Triebwagen ist ein Genuß. Davon konnte man sich auf dieser Fahrt durch eines der landschaftlich herrlichsten Gebiete Badens überzeugen. Zur Vermeidung des Luftwiderstandes bei der Fahrt haben die äußeren Umgrenzungsflächen der Triebwagen und Steuerwagen Stromlinienform erhalten. Beim Bau der Fahrzeuge wurden alle bisherigen Erfahrungen weitgehend verwertet. Das schmucke Aeußere, insbesondere die trotz ihrer Einfachheit vornehme, bequeme und praktische Innenausrüstung fallen angenehm auf.

Während der Fahrt konnte man unter Führung der Herren Reichsbahndirektor Fiedler, Oberbaurat Schmidt und Reichsbahnoberrat Stadelhofer die Triebwagen eingehend besichtigen und dabei feststellen, daß die Bremsvorrichtungen ausgezeichnet funktionieren und die Sicherheitsvorrichtungen in einer Weise vervollständigt sind, die staunenswert genannt werden muß.

Die neuen Triebwagen erreichen auf der graden Strecke eine Geschwindigkeit bis zu 120 Stundenkilometer. Auf der Wiesentalbahn konnte man jedoch bei dieser Probefahrt wegen der besonderen Streckenverhältnisse eine Geschwindigkeit bis zu 80 Kilometer fahren. Das bei den Lokomotivzügen erforderliche zeitraubende Umsetzen auf den Endbahnhöfen mit seinen weitläufigen Rangierbewegungen ist hier nicht mehr erforderlich, da der Triebwagen an beiden Enden geräumige Führerstände besitzt.

Landwirtschaftsschule Ladenburg

Dr. Krumm zum Landesökonomierat ernannt

Der Vorstand der Landwirtschaftsschule des Kreises Mannheim in Ladenburg, der seit vier Jahren in Ladenburg dieses Amt begleitet, wurde nun zum Landesökonomierat ernannt.

Dr. Krumm war vorher zwei Jahre Schulvorstand der Landwirtschaftsschule Salem (am Bodensee), Gutsbeamter verschiedener Betriebe, Assistent an der Landwirtschafts-Hochschule Hohenheim und Landwirtschaftslehrer in Schopfheim.

Die Landesökonomieratsstelle ist die staatliche landwirtschaftliche Bezirksbehörde und deren Dienstbereich ist die Wahrnehmung aller landwirtschaftlichen Belange, die Förderung der einzelnen landwirtschaftstechnischen Betriebszweige und die Beratung der einzelnen Bauern. Außer dem winterlichen Schulbetrieb für die bäuerliche Jugend ist zurzeit ein besonderes Aufgabengebiet die zahlreichen Feldbereinigungen, die unter Leitung bzw. Mitwirkung des Landesökonomierates durchgeführt werden.

Dr. Krumms besonderes Verdienst ist die Organisation des Milchabsatzes. Er gründete bis 1933 14 Milchgenossenschaften und Sammelstellen, die einen Jahresumsatz von ½ Million Liter Milch im Bezirk Mannheim-Ladenburg und Weinheim haben. 1934 und 1935 beschäftigt ihn die Frage des Allmendnutzens und er veranlaßte in allen Gemeinden Weinheims und einigen Gemeinden Mannheims eine Neuregelung, die bis heute ca. 1200 Hektar umfaßt.

Saatgutbereitung für die Herbstsaat

Eines der wichtigsten Gebote der Erzeugungsschlacht ist die Bereitung eines sauberen, einwandfreien Saatgutes für die Bestellung der Felder. Bisher hat es auf diesem Gebiet häufig noch stark gefehlt. Wohl waren die Landwirte allgemein überzeugt von der Wahrheit des alten Sprichwortes: „Wie die Saat, so die Ernte". Jedoch fehlten in den meisten Orten die erforderlichen maschinellen Einrichtungen. Mit der Inbetriebnahme einer neuen fahrbaren Reinigungsanlage durch die Landwirtschaftsschule Ladenburg konnte in diesem Herbst im Bezirk ein erheblicher Schritt vorwärts getan werden. Die gut durchkonstruierte transportable Anlage befindet sich seit Anfang August ununterbrochen im Betrieb und wird bis zum Beginn der Saatzeit alle Orte besucht haben. Ihre Arbeit ist in jeder Hinsicht zufriedenstellend, so daß allgemein ein erstklassiges Saatgut gewonnen werden kann. Erfreulicherweise hat diese Art der Saatgutbereitung bei den Landwirten größten Anklang gefunden. In manchen Orten sind die Bauern restlos mit ihrem Getreide erschienen. Im ganzen wird allein für die Herbstsaat eine Saatmenge von mehr als 2000 Zetner gereinigt. Diese Menge bedeutet, daß allein dank der Verwendung dieser einen Maschine eine Fläche von etwa 8 Quadratkilometer mit erstklassigem Herbstsaatgut bestellt werden kann. Für jeden Landwirt ist es klar, daß dieses Ergebnis im Interesse der Feldbestellung und Ertragssteigerung außerordentlich hoch eingeschätzt werden muß.

Es ist zu hoffen, daß auch die wenigen noch abseits stehenden Landwirte sich künftighin der Anlage bedienen und sich damit in den Dienst der Erzeugungsschlacht stellen.

Heidelberger Kunstverein

Handwerk und Volkskunst

Der Präsident der badischen Handwerkskammer, Näher, mit dem zusammen die Kunstmaler Winkler-Dentz und Franz die Ausstellung betreuten, wies darauf hin, daß wieder der Weg von Schund und Kitsch fort zur handwerklichen Qualitätsarbeit gefunden werden müsse. Nach der Glanzzeit des deutschen Handwerks hatte eine Zeit mangelnden Verständnisses dem handwerklichen Schaffen wertvolle Unterstützung genommen. Wenn das Volk wieder gute Handwerksarbeiten sieht, auch auf den Straßen, an Häuserfronten, in Zimmern, dann wird eine wirkliche Belebung dieses Schaffens kommen. Die Bestrebungen müssen zugleich darauf hinzielen, das übereilte Bauen zugunsten ruhiger Qualitätsarbeit auszuschalten. Man will mit dieser Ausstellung, die vom Heidelberger Kunstverein mit der badischen Handwerkskammer und der Landesbauernschaft veranstaltet wird und handwerkliche Erzeugnisse und Volkskunst zeigt, „weiten Volksschichten tüchtige handwerkliche Wertarbeit näher bringen und auf die Schönheiten bodenständig gewachsener Volkskunst aufmerksam machen."

Man kann solch eine Ausstellung nach zwei Grundsätzen ordnen: entweder sucht man in einer Zusammenstellung (etwa ein Zimmer, ein Straßenbild, eine Werkstatt u. ä.) Erzeugnisse der verschiedensten Handwerkszweige zu vereinen, so daß neue Wohnkultur und neuer Lebensstil verdeutlicht, veranschaulicht werden, oder man gibt in getrennten Räumen jeweils eine geschlossene Schau des bestimmten Gewerbezweiges. Der Kunstverein entschied sich nicht unbedingt für die eine oder andere Art, sondern suchte beides zu vermischen. Ein glücklicher Ausgangspunkt sind die praktischen Vorführungen: Glasbläser, Tapetenmacher, Korbflechter, Holzschnitzer, Töpfer, Weber u. a. zeigen ihr Können, zeigen vor allem den Werdegang des Gegenstandes vom Rohmaterial bis zur Vollendung. Gerade diese Verlebendigung der Ausstellung wird viele Volksgenossen anziehen. Es ist besonders wertvoll, den Schaffenden zuzusehen, ihre oft überraschenden wissenschaftlichen Verständnisse (Glasbläser!) und künstlerischen Fertigkeiten zu bewundern. Hier steckt viele gesunde Kraft für neues kulturelles Leben. Wir müssen ja bedenken, daß bei diesen Menschen ein gut Teil Entscheidung liegt über unser Wohnen, über unsere Kleidung, über manches Moment unserer Lebenshaltung, Formen des Gemeinschaftslebens erhalten vom Handwerk — neben Politik, Erziehung, Kunst und religiösem Leben — nicht unwesentliche Beeinflussungen! Gerade darum müssen wir uns heute ihm zuwenden. Wir wollen unser Dasein nicht unter Kitsch oder sonstiger Verschnörkelung zubringen, wollen andererseits nicht in „Wohnmaschinen" grauer Nüchternheit und Nützlichkeit leben, wollen keine blutlose Aesthetisiererei betreiben. Solche Ausstellungen „Handwerk und Volkskunst" mögen uns Anregungen geben, mögen uns lehren, in guter Handwerksarbeit einen wesentlichen Faktor zur Ausstattung unseres Heimes und unserer Werkstätte zu sehen!

Eine überaus reiche Schau wurde mit vieler Mühe und Liebe zusammengetragen. 135 bis 140 Aussteller etwa sind vertreten. Alte Stücke sind hier und da in die neuen Arbeiten eingestreut und geben glückliche Vergleichsmöglichkeiten. Nur kurz sollen einige Handwerkszweige angeführt werden: Gebäckformen (natürlich auch Springerle), Druckstöcke für Tuche im ersten Raum, dem zur Linken ein Zimmer angegliedert ist, das vielleicht einen zu bunten Eindruck macht: wissenschaftliche Präzisions-Instrumente, Feinmechanik, wissenschaftliche Glasbläser-Artikel neben Kunstschmiede-Arbeiten (also ausgesprochenes Kunstgewerbe neben technischen Dingen!) Dann sehen wir das Präparieren auf wissenschaftlicher und künstl. Grundlage, das erhebliche Fortschritte gegenüber früherem bloßem Ausstopfen zeigt; wir sehen Pelzwaren, finden einen Raum mit Schleiflackarbeiten, Wandbelebungen, Gold- und Bronzelackierungen, Auftrag-Arbeiten, Spritztechnik, Sgraffito-Fresko-Arbeiten, schließlich Gesamtentwürfe für Dekorationen und Innenarchitektur (ein recht ansprechender Raum für einen Menschen, der Wohn-, Arbeitsstätten- und Städtekultur sucht!), Holzschnitzer, Korbflechter, Töpfer, Photographen (Landschaft, Architektur, Porträt), Scherenschnittkünstler, Zeichen-, Schrift-, Wappenkünstler, Bildhauer stellen aus: eine bunte Vielfalt! Holzschuhmacher, Wachszieher, Seiler bieten ihr Können dar. Der Steindruck wird uns gezeigt, Polsterarbeiten, Möbel (manche beachtenswerte Wohnungseinrichtung), Kinderspielzeug, Einlegearbeiten, Wand- und Buchkunst, Porzellan, Krippen, Puppen, Lederwaren, ein interessanter Raum mit Textilarbeiten und Juwelierarbeiten — ein immer wechselndes Bild — eine weitverzweigte Schau von allem, was deutscher Kunstgewerbesinn hervorbringt. Es ist so leicht nicht, einen einzelnen Gegenstand hervorzuheben; und das ist ja auch nicht der Sinn der Ausstellung. Die Fülle soll den Wert des Kunsthandwerks zeigen und uns zur Anteilnahme und zu Aufträgen anregen. Wir erkennen: das Handwerk kann (das zeigt vor allem eine Holzschnitzarbeiten-Schau) uns vom einfachsten Gebrauchsgegenstand bis zur großen Ausstattung überraschend viel bieten. — Sprechen wir vom goldenen Boden des Handwerks, so wollen wir nicht so sehr an materiellen Nutzen als an ideellen Wert denken!

H. H. Reeder.

Der deutsche Erntedanktag ist ein Bekenntnis des deutschen Bauerntums zu seinen Pflichten gegenüber dem Volke

MARCHIVUM

Mannheim

Eintagsfreundschaft mit dem Ofen

Ein Blick durchs Fenster —, schon kriegt man ein leichtes Frösteln. Wenig hoch über den Dächern ziehen in immer neuer Auflage Regenwolken vom zarten Grau bis ins drohende Dunkel. In einemfort verneigen sich die Pappeln da draußen in den Anlagen und der unerwartet zur Herrschaft gekommene West zaust zu Hunderten schon die kleinen Blättlein aus ihrem Sommergewand. Doch auch in den eigenen vier Wänden ist das Gemütlichsein wie verbannt. Der Wind bläht die Gardinen, rüttelt überall, schlägt die halboffenen Fensterrahmen im Korridor gegen das regennasse Gesims.

So ganz unvermittelt ist da die Erinnerung gekommen an einen alten Freund. Seien wir ehrlich: Wir haben ihn vernachlässigt, seit damals am 1. Mai der letzte Schneeflockenwirbel kam statt eines frohlachenden Frühlingstages. Bescheiden wie er ist, unser Kachelofen: Er hat sich nicht einmal selbst in Erinnerung gebracht seither. Jetzt aber suchten wir wieder die Freundschaft aufzunehmen. Ganz glatt gings freilich nicht: Der alte Geselle zog nicht so recht, fauchte den weißen Rauch erst durchs Zugloch und hat sich damit für eine halbe Stunde selbstgefällig in den Kreis der Betrachtung gestellt. Mit Zureden schien nicht viel ausgerichtet, — na, schließlich war aber der alte Kumpan und Wärmespender doch zu versöhnen und hat alle Unbehaglichkeit aus den Zimmern verscheucht. Heimeliges Prasseln brennender Scheite, dann das erste Ausströmen von Hitzewellen — — — auf alle Fälle war das so was wie Lohn für erneuerte Freundschaft.

Doch, um nicht mißverstanden zu werden: Auf die nächsten vier Wochen könnte uns die Freundschaft ruhig noch gestohlen bleiben . . .

Richtfest beim SS-Pioniersturm 2/10

„Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg". Der SS-Pioniersturm 2/10 brauchte ein Heim, aber die Mittel, die er zur Verfügung hatte, reichten bei weitem nicht aus. Nun wurde zuerst eine Sammlung innerhalb des Sturmes veranstaltet. 1000 Mark liefen auf diese Weise in kurzer Zeit zusammen, ein Beweis höchster Opferwilligkeit der SS-Pioniere. Der Grundstock war somit vorhanden und man konnte mit dem Bauen beginnen. Aber es fehlte immerhin noch ein beträchtlicher Betrag. Aber auch hier wußten die Pioniere Rat. Hatte man kein Geld mehr, so hatte man doch zwei gesunde Fäuste und damit wurde die fehlende Summe erarbeitet. Man übernahm Abbrucharbeiten, um Steine und Holz zu erarbeiten, außerdem steuerten auch einige Ludwigshafener Firmen Abfallholz und Dachsparren hinzu. So wuchs das Heim von Tag zu Tag und am Sonntag konnte das Richtfest gefeiert werden.

Der Sturm war zu dieser Gelegenheit vollzählig angetreten, Sturmführer Putz ergriff nach dem Hissen der Flagge und den Klängen des Horst-Wessel-Liedes das Wort, um all denen zu danken, welche den Bau gefördert haben, insbesondere der Stadtverwaltung Ludwigshafen für Ueberlassung des Platzes, der IG Farbenindustrie, die Altmaterial-Bauholz zur Verfügung gestellt hatte und schließlich den Pionierkameraden selbst für ihre unermüdliche Arbeit. Das Heim ist am Städtischen Bliesbad errichtet, denn Pioniere müssen am Wasser bauen. Es enthält im Erdgeschoß Werkstätten, Gerätekammern, im 1. Stock einen großen Raum für kameradschaftliche Zusammenkünfte sowie eine Veranda. vs.

Rekruten-Ball

Der zweite Abend in den Rhein-Neckar-Hallen brachte uns am Sonntagabend den Rekrutenball. Wieder herrschte in dem großen Saal ein buntbewegtes Treiben. Noch einmal erfreuten sich die zahlreich erschienenen Rekruten, bei denen man nur die bunten Sträußchen und Bändel vermißte, im Kreise ihrer Freunde und Bekannten. Es wurde wieder getanzt, gelacht und geschunkelt. Der Besuch war zwar nicht so stark wie am vorhergehenden Abend, aber dies tat der Stimmung keinen Abbruch: man fühlte sich noch einmal so recht wie zu Hause.

Das Tanzballett, Lolo und Jakob Erbe, Anni Rowal, die vier Hotters und nicht zuletzt die nimmermüde Kapelle Homann-Webau sorgten dafür, daß es nie langweilig wurde. Erfreulicherweise war auch die Lautsprecheranlage an diesem Abend schon bedeutend verbessert. Man verstand fast an jedem Platz, was da vorne geredet wurde, wenn die Künstler nicht gerade auf die Seite hin und so am Mikrophon vorbei sprachen.

Es war wieder lustig und schön. Der Rummel wollte kein Ende nehmen. Die Fröhlichkeit dauerte wieder bis in die frühen Morgenstunden. Man darf nur gespannt sein, was die drei lustigen Gesellen aus Köln heute abend bringen. Man geht wohl nicht fehl, wenn man einen Höhepunkt des 2. Badisch-Pfälzischen Weinfestes voraussagt. —lz.

Der auf morgen Dienstag festgesetzte Kammermusikabend der NS-Kulturgemeinde muß auf den nächsten Abend, Mittwoch, verlegt werden! Eintrittskarten behalten Gültigkeit.

Herbstwanderfahrt in die Haardt

Herrlicher Verlauf der 25. Wanderfahrt der NSG „Kraft durch Freude", Kreis Mannheim

Wenn man den Pessimisten sein Ohr geliehen hätte, dann wäre die 25. Wanderfahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ins Wasser gefallen. So aber waren am Samstagabend kaum mehr Karten zu bekommen, und wer am Sonntag um die achte Morgenstunde an der Haltestelle der Rhein-Haardt-Bahn in der Collinistraße vorüberkam, wunderte sich bestimmt über die riesige Menschenmenge, die immer wieder auf einen neuen Zug wartete.

700 Volksgenossen und Volksgenossinnen aus allen Ständen und Berufen fuhren mit mehreren dichtbesetzten Zügen nach Bad Dürkheim, wo sie am Bahnhof von einer Anzahl Wanderführern in Empfang genommen wurden. Und die Sonne lachte vom blauen, wolkenlosen Himmel, als sich die einzelnen Wandergruppen in Bewegung setzten.

Während die erste Gruppe eine sechsstündige Wanderung über Brunholdisstuhl, Teufelsstein, Bismarckturm, Rahnfels-Schloßeck und wieder zurück nach Bad Dürkheim machte, führte die mittlere Wanderung (vier Stunden) der zweiten Gruppe über die Drei Eichen und den Hammelsbrunnen in das Wachenheimer Tal und nach Wachenheim, wo man die große Sektkellerei besichtigte. Die kleine Wanderung der dritten Gruppe berührte die Ruinen Limburg und Hardenburg.

In fröhlicher Stimmung ging es hinein in die Wälder der Haardt, und wem das Glück hold war, der konnte schon recht bald nette Bekanntschaften machen. Marsch- und Wanderlieder klangen immer wieder auf und dazwischen kam bei einer kurzen Rast auch der Pfälzer Humor zu seinem Recht.

Um 4 Uhr nachmittags trafen sich die 700 „KdF"-Wanderer in der Festhalle in Bad Dürkheim, um noch einige Stunden geselligen Beisammenseins mit künstlerischen Darbietungen und Tanz zu verbringen. Hier erreichte die Stimmung ihren Höhepunkt. In den Pausen zwischen den Tänzen sangen Frl. Schneider, Frl. Eller und Frau Bender ernste und heitere Lieder, der Mannheimer Mundartdichter Frank brachte einige Gedichte aus seiner reichen Sammlung zum Vortrag, ebenso der Volksgenosse Lindwurm und Frl. Stadler. Zwischendurch ergriff dann auch der Kreiswart der NSG „Kraft durch Freude", Pg. Edam, das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er auf die Bedeutung der NSG „Kraft durch Freude" hinwies und die Leistungen derselben hervorhob.

Um die achte Abendstunde mußte man — leider viel zu früh — von der gastlichen Stätte scheiden. Das einstimmige Urteil aller Teilnehmer an dieser Herbstwanderfahrt war ein außerordentlich günstiges, was nicht zuletzt den Bemühungen des Wanderleiters Rapp zugeschrieben werden darf.

Und alle waren sich in dem einen Punkte einig: Das nächstemal geht's wieder mit!

Der Nikolaus bekommt ein Denkmal

Das Modell des Denkmals, das die amerikanische Stadt Santa Claus dem Freund aller Kinder errichten will. Die Statue, die den Nikolaus zeigt, wird 7,5 m hoch. Weltbild (M)

Die Verelendung des deutschen Bauerntums nahm während der Systemzeit dauernd zu. Erst der Nationalsozialismus machte der Vertreibung der Bauern von Haus und Hof ein Ende

Wer erhält einen Gestellungsbefehl?

Rekruteneinstellung Ende Oktober oder am 1. November

Die Rekruteneinstellungen ins Heer und in die Luftwaffe finden in diesem Jahr in den letzten Oktobertagen oder am 1. November statt. Die Einberufung der Rekruten erfolgt durch Gestellungsbefehle der Wehrbezirkskommandos, die den zur Einstellung Kommenden in den nächsten Tagen zugehen werden.

Von den bei der Musterung 1935 „tauglich" befundenen Dienstpflichtigen können in diesem Jahr noch nicht alle eingestellt werden, da bereits eine große Anzahl Freiwilliger angenommen worden ist.

Taugliche Dienstpflichtige, die in diesem Jahr nicht einberufen werden, erhalten den Ersatzreserve-I-Schein. Sie können, sofern sie bei der Musterung tauglich I und II befunden sind, in Ausnahmefällen noch im letzten Vierteljahr 1935 als Nachersatz zur Deckung von Ausfällen herangezogen werden. Im allgemeinen wird ihre Einstellung zum Dienst in der aktiven Wehrmacht im Oktober 1936 erfolgen. Bedingt Taugliche werden im Jahre 1936 zu Uebungen der Ersatzreserve herangezogen werden.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß weder für Freiwillige auf Grund eines ihnen übersandten vorläufigen Annahmescheines noch für bei der Musterung „tauglich" Befundene (siehe Entscheid auf dem Musterungsausweis 1935) einen Anspruch auf Einstellung gegeben ist. Erst durch Uebersendung des Gestellungsbefehls oder Ersatzreserve-I-Scheines erhalten sie endgültig Bescheid, ob ihre Heranziehung zum Dienst in der aktiven Wehrmacht im Jahre 1935 erfolgt oder nicht. Vor der voreiligen Lösung eines bestehenden Arbeitsverhältnisses oder dergl. vor Eingang des Gestellungsbefehls wird deshalb gewarnt.

Bei der Musterung „tauglich" befundene Dienstpflichtige des Jahrgangs 1914 (in Ostpreußen auch 1910), die am 1. November weder einen Gestellungsbefehl noch einen Ersatzreserve-I-Schein erhalten haben, sind verpflichtet, sich umgehend bei ihrem zuständigen Wehrbezirkskommando schriftlich oder persönlich zu melden.

Im übrigen sind alle Anfragen bei den Wehrbezirkskommandos oder das Anbringen von Sonderwünschen über Einberufung (z. B. Einberufung zu einem anderen Truppenteil, Ueberschreibung aus der Ersatzreserve I zu sofortiger Ableistung der aktiven Dienstzeit usw.) zwecklos. Sie können nicht beantwortet werden.

Auf Gepäckmarsch um das SA-Sportabzeichen

Am Samstagnachmittag traten SS-Männer des Abschnittsstabes XXIX, SA-Männer der Standarte R/250 und L/250 sowie Politische Leiter der Ortsgruppe Neckarau unter Führung des Prüfers Sturmführer Amend im Hofe der Schillerschule zum Gepäckmarsch für das SA-Sportabzeichen an. Die Tornister wurden abgewogen, um festzustellen, ob sie die vorgeschriebenen 25 Pfund enthielten, dann ging es im strammen Gleichschritt zum Hofe der Schillerschule hinaus in die anbrechende Nacht hinein. Ueber Rheinau ging der Marsch bis kurz vor Schwetzingen, dann schwenkte die Kolonne links ab nach Friedrichsfeld, um über Seckenheim wieder auf den Lindenhof zurückzukehren, wo der Marsch sein Ende nahm. Im Dunkel der Nacht mußte durch schwieriges Gelände marschiert werden, über Felder und Wiesen, an Böschungen hinauf, und mancher Fehltritt verursachte einen unterdrückten Fluch. Aber standhaft wurden die Zähne zusammengebissen, wenn auch der schwere „Affe" immer härter auf die Schulter drückte, wenn auch die Füße schmerzten und besonders beim Marsch über das holprige Kopfpflaster Blasen bekamen. Standhaft hielten sich die älteren Männer der SA-Reserve und Landwehr, in vorbildlicher Gemeinschaft marschierte der Regierungsrat neben dem Handarbeiter, der alte Kämpfer mit dem goldenen Parteiabzeichen neben demjenigen, der erst später den Weg in die Reihen der politischen Soldaten Adolf Hitlers fand. In vier Stunden wurde der 25 Kilometer lange Weg zurückgelegt und man kann sich denken, daß schon ein recht gutes Tempo eingeschlagen werden mußte. Trotzdem wurde es geschafft, und auch die anderen Uebungen, welche noch zur Erringung des Sportabzeichens notwendig sind, werden bewältigt werden und derjenige, der es verliehen bekommt, kann es mit gutem Gewissen tragen, denn er hat es sauer und redlich verdient. vs.

Theaterbesuch nicht Geldfrage, sondern Gesinnungsfrage — Ein Appell an die deutschen Beamten

In dem Zentralorgan des Hauptamtes für Beamte der Reichsleitung der NSDAP wird von dem Verwaltungsdirektor der Städtischen Bühnen zu Köln, Mollitor, ein Appell an die deutschen Beamten gerichtet, beispielgebend beim regelmäßigen Theaterbesuch zu sein. Am Wiederaufbau des nationalen Volkstheaters hätten alle Volksgenossen mitzuhelfen. Der Theaterbesuch sei heute in Deutschland für alle im Erwerbsleben Stehenden keine Geldfrage mehr, sondern ausschließlich Gesinnungsfrage. So dürften gerade die Beamten den in diesen Wochen und Monaten in allen deutschen Theaterstädten ergehenden Werberuf des Theaters nicht unbeachtet lassen. Sie müßten sich heute erst recht berufen fühlen, im wiedererstandenen deutschen National- und Volkstheater beispielgebend in vorderster Linie als Kulturträger zu wirken.

Gestellungspflicht zum Arbeitsdienst

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit:

Die Gestellungsbefehle für die Arbeitsdienstpflichtigen, die bei der Musterung den Entscheid zur Einstellung zum 1. Oktober 1935 erhielten, sind diesen im Laufe des September zugestellt worden.

Diese Einberufungen erfolgten erstmalig auf Grund des Arbeitsdienstgesetzes vom 26. Juni 1935 zum 1. Oktober dieses Jahres.

Die Arbeitsdienstpflichtigen machen sich im Sinne des RAD-Gesetzes strafbar, wenn sie der erhaltenen Einberufung nicht Folge leisten. Ebenso macht sich der strafbar, der einen Arbeitsdienstpflichtigen daran verhindert oder abhält, dem Gestellungsbefehl Folge zu leisten.

Jeder gemusterte und tauglich befundene Arbeitsdienstpflichtige wird ferner auf die Bestimmungen des bei der Musterung ausgehändigten „Vorläufigen Entscheides" hingewiesen, deren Absatz 4 lautet: „Wechselt der Arbeitsdienstpflichtige nach der Musterung seine Wohnung, so hat er seine neue Anschrift — zur Vermeidung der Folgen, die ihm aus dem bei Nichtmeldung sofort eingeleiteten Fahndungsverfahren erwachsen werden — innerhalb von drei Tagen nach Umzug zu melden.

Diese Bestimmung besagt also, daß die Arbeitsdienstpflichtigen an ihrem neuen Wohnort sich nicht nur polizeilich anmelden müssen, sondern auch noch ihre neue Anschrift dem Musterungsamt des Arbeitsdienstes, dessen Adresse aus dem Stempel auf dem „vorläufigen Entscheid" zu erfahren ist, sofort mitzuteilen haben.

Trotz dieser klaren Vorschrift sind Gestellungsbefehle als „unbestellbar" zurückgekommen, da die betreffenden Arbeitsdienstpflichtigen die Bekanntgabe ihrer neuen Anschrift nach erfolgtem Wohnortwechsel bei dem zuständigen Meldeamt unterlassen hatten. Zur Vermeidung von Strafen werden solche Arbeitsdienstpflichtige aufgefordert, ihre neue Anschrift sofort ihrem Musterungsamt nachträglich mitzuteilen.

Ein frohes Ereignis am Monatsbeginn ist und bleibt das Erscheinen der Zeitschrift

Deutsches Frauenleben

Der vielumfassende, reichbebilderte Inhalt schenkt jeder Frau wertvolle Stunden.
Niemand vergesse: Auch im Oktober das „Deutsche Frauenleben" in jede Familie!

Erhältlich in der Völkischen Buchhandlung

Der deutsche Bauer beteiligt sich am 6. Oktober 1935 am Erntedanktag auf dem Bückeberg bei Hameln

MARCHIVUM

Die Polizei meldet:

Betrunken am Steuer. Am Sonntagvormittag fuhr ein unter Alkoholeinwirkung stehender Kraftwagenführer mit einem kurz vorher gestohlenen Personenkraftwagen in der Richard-Wagner-Straße gegen ein Haus. Der Beifahrer erlitt durch Glassplitter Verletzungen am Kopfe und fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

Infolge Nichteinräumens des Vorfahrtsrechtes stießen gestern nachmittag auf der Kreuzung Freiburger- und Zähringerstraße in Seckenheim zwei Kräder zusammen. Die beiden Fahrer sowie zwei auf den Krädern mitfahrende Personen wurden zum Teil erheblich verletzt. Drei Verletzte wurden mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

Kinder auf der Fahrbahn. Infolge Unvorsichtigkeit lief gestern nachmittag auf der Mannheimer Straße in Käfertal ein 4 Jahre altes Kind gegen einen in Fahrt befindlichen Personenkraftwagen. Zum Glück erlitt das Kind nur leichtere Verletzungen.

Wegen Ruhestörung bzw. groben Unfugs wurden in den beiden letzten Tagen 30 Personen angezeigt.

Verloren ging: Am 26. September abends 9 Uhr auf der Käfertaler Straße hier von der Tankstelle bei den Brauereien bis zum Bahnübergang bei Käfertal eine ältere braunlederne Aktentasche mit Ledergriff. Inhalt ein leinenes Säckchen mit etwa 1000 RM Inhalt und verschiedenen Rechnungen und Quittungen auf den Namen Willi Englert, Frankfurt am Main, und Wurstfabrik Emmerich, ebenfalls in Frankfurt.

Tödlicher Verkehrsunfall. Am 27. September früh gegen 8 Uhr, stieß in der Möhlstraße ein von Heidelberg kommender Personenkraftwagen mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Radfahrer zusammen. Letzterer wurde überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport zum Städt. Krankenhaus verstarb. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Militärkameraden unter sich

Als Auftakt der kommenden Winterarbeit kam die Mannheimer Militärkameradschaft im Saale der „Liedertafel" zu einem kameradschaftlichen Beisammensein im Kreise der Familienangehörigen zusammen. Der Saal war gut besetzt, als Kameradschaftsführer Rektor Haas den Abend eröffnete. Nach Erledigung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten wurde Kamerad Karl Hänger eine besondere Ehrung zuteil, indem ihm für 30jährige Dienstzeit im Kyffhäuserbund das goldene Kyffhäuser-Ehrenzeichen 1. Klasse überreicht wurde; desgleichen erhielt Kamerad Heinrich Schreiner das silberne Ehrenzeichen 2. Klasse. Außerdem konnte Kamerad Gottfried Arnold gratuliert werden zur Erwerbung des Ehrenzeichens vom Roten Kreuz.

Schießwart Kamerad Schertel berichtete kurz über die KKS-Abteilung und warb eifrig für den Beitritt weiterer Kameraden. Anschließend ergriff Kameradschaftsführer Haas das Wort zu einem längeren Referat „Vom Berufsheer zum Volksheer". In aufschlußreicher Weise vermittelte der Vortragende ein anschauliches Bild von der Entwicklung des deutschen Heeres. Er unterstrich besonders auch die Mängel unseres früheren Berufsheeres aus der Zeit vor dem Kriege. Weiter streifte er die militärischen Probleme eines Zukunftskrieges, und ging auch des näheren auf die Taktik der Abwehr und des Angriffes ein. Der Redner unterstrich auch die Bedeutung der Bomben, von denen die Brandbomben die gefährlichsten seien, und wies in diesem Zusammenhange auf die Wichtigkeit der Entrümpelung, der Hausfeuerwehr und des Luftschutzes hin.

Umrahmt wurde der Abend von den musikalischen Darbietungen der Kapelle Becker, die sich in kameradschaftlicher Weise zur Verfügung gestellt hatte. Armin.

Schaffende Kräfte

Aufn.: Willy Glaser — Ein symbolisches Bild der Arbeit im Mannheimer Hafen. — HB-Bildstock

Goethe-Abend in der Harmonie

Goethe und Beethoven: Im Banne dieser beiden klingenden Namen stand der Freitagabend im Hansasaal der Harmonie. Er war veranstaltet von dem Verein zur Förderung Goetheanischer Bühnenkunst, e. V., Nürnberg. Den Zuhörern wurden einige wertvolle Stunden geschenkt. Die ausführenden Künstlerinnen waren sich der hohen Verpflichtung, die diese Programmgestaltung notgedrungen an Können und Wollen stellte, wohl bewußt. Sie vermittelten einem dankbaren Publikum ein Teil vom Wesen des Großen der Dichtung und des Großen der Musik. So fallen auch kleine Kritiken, die man aufstellen muß, sei es am Spiel, sei es am Vortrag, nicht schwer ins Gewicht.

Else Michaelis (Cello) und Carola Werner (Klavier) eröffneten den Abend mit sieben Variationen in Es-Dur für Klavier und Cello. Sie hatten sich leichtere Themen gewählt, die sie in gepflegtem Zusammenspiel vortrugen. Angenehm der weiche Anschlag Carola Werners, angenehm auch die im Gegensatz dazu strenge, energische Bogenführung der Cellospielerin. Sie wußten beide gleichermaßen dem heiteren Frohlocken als auch dem tiefen Ernst der Variationen Rechnung zu tragen. Wenn man die und da der einen Spielerin mehr Sicherheit, der anderen etwas mehr Ausfeilung wünscht, so kann man das getrost in voller Anerkennung eines schönen Könnens tun. Bei den später folgenden zwölf Variationen op. 66 in F-Dur für Klavier und Cello bestätigte sich das Vorhergesagte, obwohl diese Schöpfung Beethovens von der zuerst vorgetragenen sehr verschieden ist. Hier trat besonders Else Michaelis mit ihrer guten Begabung und auch Schulung in den Vordergrund. Carola Werner ergänzte sie geschickt und zurückhaltend.

Diesem künstlerischen Ohrenschmauß schlossen sich, lebendig vorgetragen, Goetheworte an. Eine kleine Auswahl: „Amor als Landschaftsmaler", „Erlkönig", „Der Schatzgräber", „Hochzeitslied". Für die Rezitation war Frid Pilz-Groddeck, ein Mitglied des Sprechchors am Goetheanum Dornach gewonnen worden. Nach anfänglicher Fremdheit zwischen der Vortragenden und den Zuhörern, hervorgerufen durch die etwas ungewohnte Vortragsweise, vermochte erstere doch bald das Publikum zu fesseln. Sie gab den Versen durch sinngemäße, leidenschaftliche, aber immer klare Betonung doppelte Wirkung. Auch das zuletzt vorgetragene Knabenmärchen gab sie lebendig wieder und erntete damit viel Beifall.

So läßt sich der Goetheabend als wohlgelungen und wertvoll bezeichnen. [lei.]

Urlaub für Gewerbe- und Handelsschüler

Die Industrie- und Handelskammer Mannheim teilt folgendes mit:

Wie der Herr badische Minister des Kultus und Unterrichts feststellt, mehren sich in letzter Zeit die Fälle, in denen Schulpflichtige an Gewerbe- und Handelsschulen um Unterrichtsbefreiung wegen Geschäftsurlaubs nachsuchen.

Wenngleich der den Schulpflichtigen zustehende Erholungsurlaub an sich nicht durch den pflichtmäßigen Schulbesuch beeinträchtigt werden soll, so erscheint es andererseits im Interesse des Schulpflichtigen selbst nicht gelegen und im Hinblick auf die Notwendigkeit eines geregelten Schulbetriebs nicht angängig, daß Gewerbe- und Handelsschulpflichtige während der Schulzeit ihren geschäftlichen Urlaub nehmen.

Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen werden die Betriebsführer gebeten, ihren gewerbe- und handelsschulpflichtigen Gefolgschaftsmitgliedern den Geschäftsurlaub möglichst während der Schulferien zuzuteilen.

Ihren 80. Geburtstag feiert am 1. Oktober Frau Therese Stigler, geb. Dirler Wwe., Max-Josef-Straße 21, in völlig geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Wir gratulieren!

Ihr 25jähriges Dienstjubiläum bei der Polizei in Mannheim können dieser Tage folgende Männer feiern: Kriminaloberinspektor Pg. Richard Schwab, Kriminalkommissär Ernst Lenhard, Kriminalsekretär Jakob Kupper, Kriminalsekretär Friedrich Strauß und Oberwachtmeister d. Sch. Josef Kempf. Wir gratulieren.

Rundfunk-Programm

für Dienstag, den 1. Oktober

Stuttgart: 5.45 Choral; 6.00 Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 8.10 Gymnastik; 8.30 Funkwerbungskonzert; 10.15 Fremdsprachen; 11.00 Hammer und Pflug; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei; 15.15 Blumenstunde; 15.45 Tierstunde; 16.00 Musik am Nachmittag; 17.00 Nachmittagskonzert; 18.30 Vom Rohstück zum Auto; 18.45 Lehrknappe, Bergjungmann, Hauer; 19.00 Heinrich-Vierordt-Stunden; 19.30 Anekdoten mit und um Musik; 19.50 Max Halbe; 20.00 Nachrichtendienst; 20.15 Stunde der Nation; 21.00 BBC-Symphoniekonzert; 22.00 Nachrichten; 22.45 Nachtmusik; 24.00—2.00 Nachtkonzert.

Vorhersage für Dienstag: Bei lebhafteren südwestlichen, später westlichen Winden mäßig warm, vielfach Schauerniederschläge.

Aussichten für Mittwoch: Weiterhin unbeständiges Wetter mit Niederschlag.

Rheinwasserstand

	28. 9. 35	30. 9. 35
Waldshut	233	220
Rheinfelden	217	211
Breisach	114	110
Kehl	222	218
Maxau	357	357
Mannheim	240	233
Kaub	148	145
Köln	106	102

Neckarwasserstand

	28. 9. 35	30. 9. 35
Diedesheim	—	—
Mannheim	233	226

Anordnungen der NSDAP

Anordnung der Kreisleitung Mannheim

Jugendkundgebung am 1. Oktober

Zu der am 1. Oktober stattfindenden Jugendkundgebung um 20.30 Uhr im Schloßhof Mannheim, bei der Ministerpräsident Pg. Köhler sprechen wird, treten die Bereitschaften der Politischen Leiter (Stadtortsgruppen) um 19.30 Uhr auf dem Zeughausplatz an. Dienstanzug (Dienstbluse). Die Fahnen der Ortsgruppen sind in den Bereitschaften mitzuführen.

Der Kreisorganisationsamtsleiter.

Politische Leiter

Bereitschaft 3 (Deutsches Eck und Oststadt). Dienstag, 1. Oktober, 19.00 Uhr, Antreten der uniformierten Politischen Leiter der beiden Ortsgruppen auf dem Marktplatz. Die Ortsgruppenfahnen sind mitzubringen.

Humboldt: Montag, 30. September, 19 Uhr, sind sämtliche Tornister und Zeltstöcke ohne Brotbeutel und Feldflasche abzuliefern.

Neckarau. Zur Jugendkundgebung Dienstag, 1. Oktober haben anzutreten: 1. die Politischen Leiter sowie die Walter und Warte der Gliederungen um 19.15 Uhr auf dem Zeughausplatz. Dienstanzug (Dienstbluse). 2. sämtliche Parteigenossen um 20 Uhr im Schloßhof.

Bereitschaft 5 (Humboldt, Neckarstadt-Ost). Dienstag, 1. Oktober, 19 Uhr Antreten sämtlicher Politischer Leiter auf dem Meßplatz. Marschanzug.

Edingen. Montag, 30. September, 20 Uhr, Pol.-Leiter-Sitzung.

Bereitschaft 4 (Neuostheim und Schwetzingerstadt). Dienstag, 1. Okt., 19.15 Uhr, auf dem Zeughausplatz haben anzutreten: sämtliche Pol. Leiter sowie die Walter und Warte der Gliederungen in vorschriftsmäßiger Uniform (Dienstanzug). Die Parteigenossen 20 Uhr im Schloßhof.

Humboldt. Zur Kundgebung am Dienstag, 1. Okt., haben sich bis spätestens 20 Uhr die Parteigenossen, sofern diese der Bereitschaft V nicht angehören, im Schloßhof einzufinden.

Bereitschaft 1. Zur Jugendkundgebung tritt die Bereitschaft 1 am 1. Okt., 19.20 Uhr, auf dem Zeughausplatz im Dienstanzug an.

Lindenhof. Die Politischen Leiter und sämtliche Parteigenossen treten am 1. Okt., 18.45 Uhr, am Parteiheim zum Abmarsch zur Kundgebung an.

Neckarstadt-Ost. An der Jugendkundgebung am 1. Okt. nehmen sämtliche Parteigenossen teil und zwar finden sie sich bis spätestens 20 Uhr im Schloßhof ein. — Die Pol. Leiter treten 19 Uhr auf dem Meßplatz an. Marschanzug.

Friedrichsfeld. Versammlungstermine und sonstige Ankündigungen werden nur in der Paroleausgabe bekanntgegeben. Jeder Pg. hat daher die Pflicht, jeden Tag unter Friedrichsfeld die Paroleausgabe des „Hakenkreuzbanner" zu lesen und sich demgemäß zu orientieren.

NS-Frauenschaft

Waldhof. Dienstag, 1. Okt., 20 Uhr, beteiligt sich die NS-Frauenschaft an der Filmvorführung der NSKOV bei Brückel.

Neckarstadt-Ost. Mittwoch, 2. Oktober, 20 Uhr, Pflichtversammlung im „Feldschlößchen", Käfertaler Straße. Die Sprechstunde fällt am Mittwoch nachmittag aus.

Friedrichsfeld. Am Donnerstag ist Heimabend im „Adler" um 20.15 Uhr. Es ist Pflicht, die Heimabende zu besuchen.

HJ

Bann 171. Die Gefolgschaften 1—9/171 und die Gefolgschaften 21/22/171 schicken am Montag, den 30. September, 20 Uhr, jeweils 3 Mann zum Transparentemalen nach K 2, 6.

Anordnung der Kreisjugendführung für die politischen Kreise Mannheim und Weinheim

Die Mitglieder sämtlicher in der HJ vereinigten Formationen (HJ, BdM, DJ, JM und Sonderformationen) tragen am Dienstag, 1. Oktober während des ganzen Tages als Auftakt zur Propagandaaktion ihre Dienstkleidung.

In Schule und Beruf bezeugt jeder öffentlich sein Eintreten für die Jugend des Führers und seine Zugehörigkeit zur HJ! Werbt für die Hitlerjugend!!

Die Einheit der Jugend ist die Einheit des Reiches!

(gez.): E. Hartmann,
Propagandaleiter der Kreisjugendführung

Gefolgschaft 6/171 (Neckarstadt-Ost). Dienstag, 1. Okt., 19 Uhr, Antreten zur Kundgebung im Schloßhof am Heim der Gef. Tadellose Dienstkleidung.

Bann 171. Die Fanfarenbläser des Spielmannszuges 1/171 finden sich am Montag, 30. Sept., um 20.30 Uhr in M 4a (Zimmer 75) zur Probe ein.

Deutsches Jungvolk

Stamm IV/1/171 Heide. Die Geschäftsstelle befindet sich im Heim des Fähnleins Leuthen, Käfertal-Süd, Nähe Bahnhof Käfertal. Die Geschäftsstunden sind täglich von 18—19.30 Uhr, Sprechstunde des Stammführers: Donnerstags von 18—20 Uhr.

Jungbann 1 u. 2/171 (Mannheim-Kurpfalz). Montag, 30. Sept.: Jeder Pimpf und Führer hört am 30. Sept. in der Zeit von 18.30—19.00 Uhr den Kampfruf unseres Gebietsführers, der die Oktoberaktion einleitet, im Rundfunk. Die Fähnleinführer führen (wenn möglich) in den Heimen usw. Gemeinschaftsempfang durch.

Betr.: Dienstag, 1. Oktober, Großkundgebung, Schloßplatz Mannheim.

Betr. nur Jungbann 1/171. Die Stämme I—III und VII stehen pünktlich 19.00 Uhr mit SJ und Fahnen in Sechserreihen auf dem Marktplatz angetreten. Von den Stämmen IV, V und VI nehmen nur die Führer vom Jungenschaftsführer an aufwärts teil. Diese Unterführer treten stammweise um 18.30 Uhr im Hofe des Schlageterhauses zur Abholung der Jungbannfahne an (Winterkluft, kurze Hose). Kommando über den dazu abkommandierten SJ hat der Ja. Ueberrhein. Die alten Stamm- und Fähnleinfahnen können im Laufe des Montags eingerollt auf dem Jungbann abgeholt werden.

Betr.: Mittwoch, 2. Oktober Stellenleiterbesprechung

Sämtliche Stellenleiter im Jungbannstab finden sich am 2. Oktober um 20 Uhr im Zimmer 78 zu einer Besprechung ein.

Betr.: Donnerstag, 3. Oktober, Termine

Jeder Stammführer meldet bis zu diesem Termin das am besten ausgebaute Heim an den Jungbann. Stärkemeldung der Stämme sind an die Organisationsstelle abzuliefern.

Jungbann 1/171. Die Trommler (Landsknechtstrommeln), die bereits an der Probe für den 1. Okt. teilnahmen, erscheinen nochmals heute, 20.30 Uhr, in M 4a (Zimmer 75).

BdM

Untergau 171. Alle Gruppen treten Dienstag, 1. Okt., 19 Uhr, auf dem K-5-Schulplatz an.

Waldhof. Dienstag treten alle Mädel um 18.30 Uhr an der Endstation in Waldhof an.

Untergau 171. Alle Gruppen (einschl. Vororte) treten Dienstag, 1. Okt., 19 Uhr, auf dem K-5-Schulplatz zur Teilnahme an der Kundgebung „Einheit der Jugend" an.

Feudenheim und Wallstadt. Dienstag, 1. Okt., 18 Uhr, Antreten auf dem Kirchplatz. Wer um diese Zeit nicht in Feudenheim sein kann, kommt um 19 Uhr auf den K-5-Schulplatz.

Feudenheim. Mittwoch, 2. Okt., 20.15 Uhr, kommen alle Mädel ins Heim (Sprechchor und Lieder).

JM

Untergau 171. Die Parole, die in der Samstag-Ausgabe betr. Antreten am Dienstag erschien, wird hiermit als ungültig erklärt.

Am Dienstag, 18.45 Uhr, steht von den Gruppen Deutsches Eck, Friedrichspark, Rheinstor, Jungbusch, Strohmarkt, Humboldt I, II und III, Oststadt, Neuland, Neckarstadt-Ost, Lindenhof I und II je eine Abordnung von 100 Jungmädel mit Führerinnen in Kluft auf dem K-5-Schulplatz zur Kundgebung im Schloßhof. Ende gegen 21.30 Uhr.

Am Dienstag, 1. Okt., Beginn der großen Werbeaktion der Hitlerjugend, tragen sämtliche Jungmädel und Führerinnen in Schule und Geschäft den ganzen Tag Kluft.

Schwetzingen 1 u. 2. Das Dienstverbot ist mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Schwetzingerstadt 1 u. 2. Alle Kassiererinnen rechnen am Mittwoch, 2. Okt., 19.30 Uhr, im Heim in der Weidenstraße 16 den Beitrag ab.

DAF

Kreisbetriebsgemeinschaft Handwerk / Fachgr. Nahrung

Bäcker. Mittwoch, 2. Okt., 17 Uhr, im Ballhaus Mitgliederpflichtversammlung.

Fleischer. Mittwoch, 2. Okt., 20.30 Uhr, im Ballhaus Mitgliederpflichtversammlung.

In beiden Versammlungen werden die Pgn. Geisinger und Merkle aus Karlsruhe über wichtige Tagesfragen sprechen. In Anbetracht der Wichtigkeit der Referate werden alle Meister, Gesellen und Lehrlinge ersucht, unbedingt pünktlich zu erscheinen!

NS-Volkswohlfahrt

Wallstadt. Anträge zum Winterhilfswerk 1935/36 können noch im Laufe dieser Woche und zwar bis 28. September 1935 zu den üblichen Sprechstunden auf dem Geschäftszimmer der NS-Volkswohlfahrt, Rathaus, 2. Stock, gestellt werden. Nach dem genannten Termin werden Anträge nur noch vom 1. bis 3. und 15. bis 18. eines jeden Monats angenommen. Die oben genannten Zeiten sind genau einzuhalten.

BNSDJ (Deutsche Rechtsfront)

Humboldt. Stützpunkt Neckarstadt-West veranstaltet im Auftrag der Reichsleitung ein Lichtbildervortrag „Ehre und Recht". Es ist Pflicht der Mitglieder zu erscheinen, da der Vortrag als Mitgliederversammlung gilt. Die Teilnahme der Parteigliederungen und Volksgenossen ist erwünscht.

MARCHIVUM

Männergesang, Geigenklang und Romantische Oper

Mannheimer Musik am letzten Septembersonntag

Wer es noch nicht gemerkt haben sollte, daß „Herbstesahnen das Land durchzieht", der wurde es an dem Mannheimer Veranstaltungskalender inne. Unter dem Vorantritt des Nationaltheaters haben die Unternehmungen des neuen Musikjahres mit Macht eingesetzt. Wer etwas Weniges für Musik übrig hat — sei es Gesang oder Gestreich — der hatte am gestrigen Sonntag die Auswahl. Da gab es Männerchöre mit Orchester und a cappella, gemischt mit Kindern und Publikum — jawohl, auch das Publikum tat mit —, da gab es ein Konzert jugendlicher Fiedelkünstler, und da gab es einen Abend romantischen Musikzaubers; alle Besucher des Nationaltheaters waren bei dem mit unserer Stadt sozusagen verschwägerten Carl Maria von Weber zu Gaste, und Oberons Zauberhorn ertönte . . .

Der Kritiker freilich hat nicht die Auswahl dessen, dem Musik angenehme Abwechslung oder — wir hoffens in vielen Fällen — gar mehr bedeutet. Beim Manne von der spitzigen Feder ist der Konzert- oder Theaterbesuch zur Pflicht geworden, die er — wenn er gescheit ist — eben doch mit Vergnügen und Neigung vermischt und erfüllt. Wenn nun ein und derselbe Sonntagnachmittag drei ausgedehnte musikalische Veranstaltungen aufweist, die glücklicherweise zu verschiedenen Zeiten begannen, dann wird es kaum jemanden geben, der uns übel nimmt, wenn wir das gewissenhafte Absolvieren eines solchen Programms eben — Pflicht nennen! In solchen Fällen ist man zufrieden, wenn die Zwischenzeit gerade eben reicht, von der ersten in die zweite, von dieser in die dritte Veranstaltung zu eilen.

Doch erzählen wir unseren musikalischen Streifzug der Reihe nach. Im Nibelungensaal hatte der Sängerkreis Mannheim seine Getreuen und die Freunde deutschen Liedgesanges zu einem großen

Männerchorkonzert

versammelt. Es gab ein gewichtiges Programm zu hören, und was die Ausführenden anbelangt, so mag der Hinweis darauf genügen, daß man das Riesenpodium des Nibelungensaales noch erheblich in den Raum hinein vergrößern mußte, um an die 1800 (!) Sänger aus Mannheim und den Vororten, einen stattlichen Kinderchor und die 60 Mann des verstärkten Philharmonischen Orchesters aufzunehmen!

Die Vortragsfolge begann mit einer gewichtigen Uraufführung. Musikdirektor Viktor Dinand hatte ein „Symphonisches Präludium" für Orchester komponiert, das er selbst am Steuer des Philharmonischen Orchesters darbot. Der Komponist beschreitet in diesem Werk kontrapunktische Gefilde. Er führt darin — namentlich in einer vielstimmigen sogenannten strengen Fuge — die Schreibart der horizontalen Orientierung folgerichtig bis an jenen Punkt, wo das vertikale Klangergebnis erst von sekundärer Bedeutung ist. Die Instrumentation ist auf ziemlich klangasketischen Grundsätzen aufgebaut, der Stimmungsgehalt des Ganzen düster, schmerzlich, ohne wahrnehmbaren Ruhepunkt. Wenn auch — im Ueberblick gesehen — der Aufwand an Mitteln nicht ganz durch inneren Gehalt und künstlerische Notwendigkeit legitimiert erscheint, so bleibt dennoch der Eindruck einer ungemein fleißigen, verdienstvollen Arbeit übrig, der man die Anerkennung nicht versagen darf. Das Philharmonische Orchester hielt sich tapfer in den Stromschnellen der bis an die Grenze der instrumentalen Möglichkeiten gelangenden Partitur. Der Komponist am Pult sorgte für vernehmliche Höhepunkte und sicherte dem Werk eine ungeteilte Aufnahme . . .

Dann hatte Hugo Kaun das Wort mit seiner kraftvoll gefunden „Vesperhymne", die für seinen modernen nordhdeutschen Satz sehr bezeichnend ist. Gruppenchormeister Max Adam bot das Stück mit den Sängern der Gruppe 1 (Innenstadt mit Stadtteilen) in einer sauberen, angemessenen Wiedergabe dar.

Darauf folgte Hermann Grabners „Lichtwanderer" (Hans Carossa) für Männerchor und Orchester, das bemerkenswerteste Werk der Folge, um dessen Wiedergabe sich Kreischormeister Friedrich Gellert mit der Sängergruppe 1 verdient machte. Man kann leicht aus der Partitur Grabners ersehen, daß die Einstudierung des ungemein schwierigen Chorsatzes keine Kleinigkeit gewesen sein mußte. Um so mehr verdient die Arbeit Gellerts Anerkennung, der den großen Apparat ausgezeichnet beisammen hielt. Unter der gleichen Leitung folgten die beiden Chöre (a cappella) „Dem Volke" und „Flamme empor" in den bekannten Sätzen von Wilhelm Nagel. Diesmal waren auch die Sänger der Gruppe 2 (Vororte) mit von der Partie. So kamen die Kompositionen äußerst wuchtig zur Geltung. Das Philharmonische Orchester steuerte ein Orchesterwerk — Beethovens Egmont-Ouvertüre — bei; die schwungvolle und überlegene Leitung hatte wiederum Friedrich Gellert.

Sodann bestieg Gruppenchormeister Willi Bilz das Podium und bedachte Willy Sendts „Morgenlied" (nach dem bekannten Mörike-Gedicht) mit einer äußerst temperamentbeschwingten, fein abgetönten Wiedergabe. Die Mannen der 2. Gruppe leisteten willige Gefolgschaft.

Den Schluß des offiziellen Teils der Vortragsfolge bildete Friedrich Gellerts in Mannheim schon mehrfach aufgeführtes und von uns gewürdigtes „Glockenlied" für Männer- und Kinderchor, Orchester, Orgel und Glocken. Gellert vermochte mit der angemessenen Leitung der äußerst effektvollen Komposition wiederum einen namhaften Erfolg zu buchen.

*

Ein praktisches Beispiel für die Verwirklichung musikalisch-gesanglicher Gemeinschaft bildete das Absingen des von Gellert angefertigten vierstimmigen Kanons, der da von den Musici handelt, die sogar den Weltuntergang überdauern werden. An der Begeisterung, mit der alles im Saale sich an der lustigen — und doch im Grunde ernsthaften — Arbeit beteiligte, konnte man seine Freude haben.

Die Veranstaltung schloß mit dem Treubekenntnis zum Führer, zu der Heimat, zum deutschen Lied und seinen Schildknappen, den Männergesangvereinen.

*

Noch während dieses Konzertes hatte in der „Liedertafel" ein

Schülervorspiel der Violinpädagogin Inka von Lanprun

begonnen, das wir gerade noch rechtzeitig erreichten, um die fortgeschritteneren Zöglinge dieser Anstalt Renanis ableigen zu hören von dem Ernst, mit dem man hier Solo- und Gemeinschaftsmusik pflegt. Die Ausfeilung der verzweigten Technik der Stricharten auf der Violine wird bei allen Schülern gleichermaßen betrieben, auf Taktfestigkeit, Rhythmus und Tonsauberkeit achtet die Lehrerin selbstverständlich mit bemerkenswerter Peinlichkeit. Einige Schüler haben schon das Zeug — so der talentierte Karl Schönbrod — sich an Konzertsätze zu wagen. Freilich gelten in diesen Fällen die üblichen Einschränkungen aller Schülerabende, so etwa die Rücksichtnahme bei der Tempowahl auf das technische Vermögen des jeweiligen Schülers usw. Es ist hier sich: anders als auf andern Instrumenten: die letzte Abklärung des Vortrages geht parallel mit der allgemeinen geistigen Entwicklung und bleibt daher bis zu einem gewissen Grad der Nachhilfe des Musiklehrers entzogen. Gelegentlich wäre eine etwas weniger häufige Anwendung des Glissando zu wünschen — besonders etwa bei den Stücken der klassischen Periode. Die Tonentfaltung aller Schüler zeigt, daß die Lehrerin es versteht, vorhandene Anlagen zu befruchten.

Für besonders wertvoll halten wir in diesem Zusammenhange die folgerichtige Pflege chorischen Zusammenspiels in drei- oder mehrstimmigen Sätzen. Dies ist mit die beste Vorbereitung zu kammermusikalischem Studium, und Kammermusik ist das Ziel jedes kunstbewußten Geigers!

Die Konzertstücke der sehr reichhaltigen Vortragsfolge wurden teilweise mit Klavier (Gertrude Schmitt), teils mit Streichquintett (Karl Schönbrod, Willi Sperber, Marie Wohlrab, Oskar Gritzer und Otto Strutz) begleitet.

Es gab vernehmlichen Beifall für Schüler und Lehrerin, und auch Blumen fehlten nicht . .

*

Der musikalische Anschluß ließ darnach nicht lange auf sich warten. Eine nach Minuten gemessene Atempause auf den dunkeln und vom Sonntagnachmittagregen lichtreflektierenden Straßen brachte uns in die Nähe des Nationaltheaters, das gerade seine Pforten öffnete, um die ersten Stehplatzkäufer an die Kasse zu lassen. Es gab etwas ganz Besonderes diesmal:

Die Neuinszenierung von C. M. v. Webers „Oberon"

Es war am letzten Tag der Werbewoche des Nationaltheaters, und die ermäßigten Preise hatten das Haus fast restlos füllen helfen. Webers Märchenmusik hatte ihre alte Anziehungskraft bewiesen. Es ist kein Wunder: dieses Singspiel birgt die berauschende Stimmung, die aus der Mischung echtester deutscher Hörnerromantik und orientalisch-erotischer Koloristik entsteht. Eine für die Geburtszeit der deutschen romantischen Oper unerhörte Ausnutzung der orchestralen Klangfarben bricht in diesem letzten Werk Webers durch. Rein szenisch mußte die Einbeziehung des in vielen deutschen Sagen und Märchen auftauchenden Orients den Reiz des Werkes erhöhen. Elfentanz und Geisterspuk treiben ihr Wesen; dazwischen aber als notwendige Ergänzung Menschliches, Allzumenschliches. Die Bewährungsgeschichte des Liebespaares ist im Grunde dieselbe, wie sie Schikaneder in seiner Zauberflöte benutzt. Auch das zweite, heitere Paar fehlt nicht. Doch meint es Weber im ganzen wesentlich naiver als Mozart: Ihm ist es in der Hauptsache darum zu tun, ein deutsches Märchen zu vertonen, deutsche Romantik in musikdramatische Gesetze zu bannen. Dieser Wielandsche Stoff bot dem Meister eine leuchtende Perlenkette im höchsten Sinne volkstümlicher Melodieeingebungen beschert.

Generalmusikdirektor Philipp Wüst hatte die Leitung des von Sängern und Begleitern gefürchteten schwierigen Werkes. Schon die herrliche Ouvertüre faßte er vorwiegend von der Temperamentseite an und holte sich verdiente Vorschußlorbeeren auf die Oper. Das übrige Geschehen hielt er in sicherem Kontakt mit der Musik. Und das ist im „Oberon" mit mannigfachen Schwierigkeiten verknüpft.

Aber auch die Sänger stehen vor ungemein schwierigen Aufgaben. Allen voran die Partie des Ritters Hüon, dessen Melodien bis an die äußerste Grenze stimmlicher Leistungsfähigkeit reichen. Erich Hallstroem mußte — schon der natürlichen Anlage seiner Stimme nach — seine Schwierigkeiten mit dieser Rolle haben, Schwierigkeiten, die er jedoch im wesentlichen zu überwinden vermochte. Sein häufiges Detonieren beeinträchtigt zeitweise die Gesamtwirkung. Eine Regie voll Kraft und Saft gab Paula Buchner. Ihre Arien — namentlich die „Bildnisarie" im zweiten Aufzug — waren musikalisch durchdacht und mitreißend gestaltet. Eine saubere Leistung gaben Heinz Daniel (Scherasmin) und Gussa Hiken (Fatime), die das verliebte Pärchen Nr. 2 mit vielen Stimmungsreizen ausstatteten. Beide waren gesanglich-musikalisch gleich zuverlässig. Gertrud Gelly gab das Meermädchen-Lied etwas übereilt; auch Sechsachteltakte wollen ausgezählt werden! Max Reichart verlieh dem Elfenkönig den Charakter der treibenden Kraft des Märchengeschehens. Auch im Gesanglichen sehr sympathisch. Daneben Nora Landerich als dienstbarer Geist Puck sehr beweglich und spukhaft. Die kleineren und Sprechrollen waren bei folgenden Darstellern aufgehoben: Fränzi Millradt (Titania), Franz Bartenstein (Kaiser), Hugo Boisin (Kalif), Christian Köster (Babekan), Wilhelm Trieloff (Almansor), Erika Köster (Roschana), Max Adolphi, Robert Walden, Hans Strubel und Michael Chrutschoff.

Die Inszenierung (Heinrich Köhler-Helffrich) arbeitete — nach Webers Absicht — mit der Schaffung von Gegensätzen und Farben. Im Verein mit dem Bühnenbildner (Hans Blanke), dem technischen Leiter (Walter Hoffmann) und dem Ballett (Leitung: Erika Köster) entstand eine prächtige Aufführung des Werkes. Die gesamte Illusionsmaschinerie der Bühne hatte Arbeit bekommen: Donner und Blitz, ziehende Wolken, Versenkung und Lichtprojektion schufen den greifbunten Rahmen.

Ein Sonderlob aber verdienen die ausgezeichneten, von Karl Klauß vorzüglich einstudierten Chöre, die Wüst mit sicherer Hand leitete.

*

Wie Intendant Brandenburg in seiner Rede anläßlich der Werbewoche mitteilen konnte (mit „Oberon" ist die Werbeveranstaltung des Nationaltheaters beendet), ist das Echo dieser Veranstaltung ein sehr erfreuliches gewesen. Er dankte allen Beteiligten — auch der Presse — die sich der Arbeit des Nationaltheaters unterstützend zur Seite gestellt hatten.

H. E.

19. Fortsetzung

„Unsere Leute erzählen", fährt der Etatsmäßige fort, „daß dieser Soldatenrat sich geschworen hat, die Batterie zu entwaffnen und Herrn Leutnant abzusetzen. Wenn das nun auch nicht so schnell geht", Borchardt lächelt versteckt, „so ist's doch nicht gut, wenn die Kerle sich an die Batterie heranmachen und ihren Blödsinn verzapfen. In vierundzwanzig Stunden kann manches Malheur passiert sein."

„Friede, Freiheit, Brot?" fragt Schlageter böse zurück. „Wenn's wahr sein könnte, wär's ein Gotteswort, Wachtmeister. Sie haben schon ganz recht: wir müssen uns vorsehen!"

Leutnant Vohwinkel, der bislang teilnahmslos über einer Zeitung gesessen hat, meldet sich zum Wort. „Vielleicht räuchern wir die Brut aus, Schlageter? Es ist immerhin ein kleiner Anfang für künftige Dinge."

Der Etatsmäßige läßt ein vergnügtes Lachen hören. „Das wäre das Rechte, Herr Leutnant, und unseren Leuten direktement aus dem Herzen gesprochen. Vorhin erst haben die vom ersten Zug einen toten Kerl, der bei ihnen Flugblätter verteilen wollte, kurzerhand und kopfunten vor die Türe gesetzt. Nun brütet das Gesindel sicher Rache."

„Ach Kinder, lohnt sich denn das überhaupt?" fragt Schlageter zweifelnd. „So'n Spuk faßt man doch nicht mal mit Handschuhen an, und die sind bei uns rar geworden."

Während die drei Männer noch beratschlagen, bringt Unteroffizier Krause eine Meldung, die die Lage zu klären imstande ist. In seiner Trainuniform nicht ohne weiteres als zur Batterie gehörig erkenntlich, ist es ihm gelungen, bis in das Rathaus vorzudringen, wo der neue Herr der Stadt, der Soldatenrat, sein Hauptquartier aufgeschlagen hat. Dabei konnte der wackre Mann in Erfahrung bringen, daß der Rat noch eine Nachtsitzung abzuhalten gedenke, in der die Maßnahmen gegen die Batterie beschlossen werden sollen. „Einer von dem sauberen Gelichter", so schließt Krause seine Meldung, „in der Meinung, ich gehörte auch zu den davongelaufenen Genossen, erzählte mir freimütig, man werde die Arbeiterschaft der nahen Fabrik alarmieren, um mit ihr bei Dunkelheit die einzelnen Quartiere unserer Leute zu umstellen und die Entwaffnung vorzunehmen."

„Gar nicht so schlecht ausgedacht", bemerkt Vohwinkel. „Nach den schweren Märschen Tag für Tag pennen wir alle wie die Ratzen, und außerdem liegen wir noch über das ganze Nest verteilt. Das könnte einen schönen Schlamassel geben."

Schlageter überlegt noch, während die andern erwartungsvoll auf ihn blicken. Dann wendet er sich kurz an den Unteroffizier: „Wann soll die Tagung anfangen?"

„Die Kerle werden zusammengetreten sein", rechnete Krause aus.

„Dann ist die Sache klar!" Schlageter greift nach Koppel und Pistole und grüßt knapp: „Ich gehe auf das Rathaus."

Die andern blicken verwundert und bestürzt. „Ganz allein?" fragt schließlich der Etatsmäßige.

„Ja, sollen denn die Leute aus ihrer verdienten Ruhe herausgerissen werden, Borchardt?"

„Ein paar Mann bekommen wir doch schnell zusammen."

„Ich bin mit von der Reihe", sagt Vohwinkel, und Krause folgt seinem Beispiel.

„Das dürfte für die Kerle wohl reichlich genügen", stellt Schlageter anschließend fest. „Und Sie, Borchardt, sorgen dafür, daß unsere Leute in den Quartieren benachrichtigt werden; sie sollen für alle Fälle in der Nacht gut Obacht geben." Er ist schon an der Tür und tritt mit seinen beiden Begleitern auf die Straße.

Vohwinkel glaubt zu bemerken, daß der Verkehr an Fußgängern und einzelnen Trupps erheblich zugenommen hat. Zuweilen treffen feindliche Blicke die gelassen Ausschreitenden. „Ich sehe nichts Wunderbares darin", sagt Schlageter, „die Arbeit ist zu Ende, und die Leute machen ihren Feiertagsspaziergang."

„Mag sein", gibt Vohwinkel zurück, „und wir sollen nun vielleicht das Feiertagsvergnügen abgeben."

Am Rathaus wird das Menschengedränge immer gefährlicher, und sie haben Mühe, ohne Anrempelung hindurchzukommen. Vielleicht ist es das todesernste, strenge Gesicht Schlageters, das die Umstehenden davon abhält, ohne weiteres handgreiflich zu werden. Nur ein paar Schimpfworte gellen auf und versinken doch wieder zwecklos, denn keiner der Männer beachtet sie.

So gelangen sie äußerlich unbehelligt bis an die Rathaustreppe und steigen die wenigen Stufen langsam empor. An der schweren Eichentür steht breitbeinig, den Bauch lässig vorgestreckt und mit umgehängtem Gewehr, das mit dem Lauf zur Erde zeigt, ein uniformierter Mann ohne ein anderes Abzeichen als mit der roten Kokarde an der verwegen aufgesetzten Schirmmütze. Von unten auf blickt er schief auf die Frontsoldaten und knurrt bissig: „Was wollt ihr?"

Mit einem bezwingenden Lächeln um die Lippen schiebt Schlageter den Wachtposten ohne weiteres beiseite: „Das geht dich einen Dreck was an!" Schon ist er, gefolgt von den beiden andern, die sich ein Auflachen nicht verwehren können, an dem verdutzten Mann vorüber und in das Gebäude hinein, wo ein am ganzen Leibe zitternder Ratsdiener ihm bereitwillig Auskunft gibt. „Das sind Dinge, Herr Leutnant", stammelt der Mann sein Leid von der Seele, während er die drei führt. „Den Bürgermeister haben sie abgesetzt und alle Stadträte bis auf die Roten dazu. Und jetzt haben sie Angst vor der Fronttruppe und wollen ihr die Waffen nehmen.

„Deshalb sind wir hier, guter Mann", entgegnete Schlageter, „weil nämlich immer zwei zu einer solchen Sache gehören: einer, der nimmt, aber auch einer, der gibt . . . Der muß aber erst noch gefunden werden."

Fortsetzung folgt

MARCHIVUM

TURNEN ✠ SPORT ✠ SPIEL

Mannheimer Hockeyvereine ohne Erfolg

VfR Mannheim unterliegt dem HCH

HCH — VfR Mannheim 5:1

Zum ersten Male in dieser Spielzeit konnte der Hockeyklub seine vollständige erste Mannschaft aufstellen — und schon reichte es zu einem klaren Sieg, der allerdings etwas zu hoch ausgefallen ist. Trotzdem konnte die Mannschaftsleistung der Heidelberger nicht befriedigen. Der VfR hat noch nicht seine letztjährige Form erreicht. Er kämpfte mit Ausnahme der rechten Flanke Heiler—Baumann und dem Mittelläufer Dr. Kulzinger ebenfalls nervös und bot vor allem keine geschlossene Sturmleistung. Die Hintermannschaft offenbarte manche Unsicherheit, so daß der HCH bald 3:0 in Führung gehen konnte. Dieser Vorsprung genügte, um dem HCH das Gefühl der Sicherheit zu geben, während die Mannheimer, unverdrossen weiterspielend, den Kampf immer ausgeglichener gestalten und schließlich sogar in der zweiten Hälfte zeitweise drängen konnten. Gute Torabwehr der Heidelberger verhinderte aber bis auf einen Erfolg weitere Erfolge, und gegen Schluß brachten zwei weitere schöne Tore des HCH den 5:1-Erfolg.

Wie gesagt, ganz befriedigen konnte dieser Kampf noch nicht. Es wurde stellenweise von beiden Seiten zu nervös und zu laut gespielt, so daß erst die nächsten Spiele Aufschluß über die Spielstärke beider Mannschaften geben werden.

Der beste Mann auf dem Platze war Peter I., nach ihm sind vom VfR Dr. Kulzinger, Heiler und Baumann, vom HCH Haußmann, Beckert und Hoffmann zu nennen.

Bei den unteren Mannschaften gewann der HCH hoch: die Reserven siegten 5:0, die 3. Herren 8:0 und die Jugend 7:0.

TV Germania unterliegt TG 78 Heidelberg 2:6 (1:3)

Zum ersten Male seit ihrem Bestehen empfing die Hockeyabteilung des TV Germania Mannheim die erste Vertretung der Heidelberger Turngemeinde. Beide Mannschaften erschienen in ihrer bekannten Aufstellung:

78 Heidelberg: Schulz; Bayer, Alger; Baier, Ueberle, Weidner; Maier, Voth, Vogel, App, Volkert.

TV Germania: Ufer; Schoos, Hochadel II; Niebergall, Feßenbecker, Salg; Huber, Wöber, Hochadel I, Windirsch, Herbert.

Zu Beginn des fairen Kampfes, der von E. Junge und Blauth (beide MTG) korrekt geleitet wurde, waren die Germanen sofort im Bilde und lagen längere Zeit vor dem Gästetor. Es kam zu einer Strafecke, die der Heidelberger Torhüter Schulz abwehrte, aber gegen den Nachschuß von Herbert machtlos war. Germania führte 1:0. Nun kam auch TG 78 langsam in Schwung. App, der gefährlichste der Heidelberger Fünferreihe, spielte sich durch, doch seinen scharfen Schuß hielt Ufer ausgezeichnet. Der Sturm der Heidelberger lief zu großer Form auf und wurde sehr gefährlich. Die Germania-Verteidigung Schoos/Hochadel II mußte alles gegen die flüssige Kombination der Gäste aufbieten, zumal die Mannheimer Läuferreihe auf der linken Seite trotz allem Eifer zu schwach war. Endlich gelang Voth der Ausgleich und Vogel brachte die Heidelberger durch haltbaren Schlenzball in Führung, die noch durch Strafecke auf 3:1 erhöht wurde.

Nach Wiederbeginn mußte Germania ohne seinen Mittelläufer Feßenbecker antreten, da dieser sich eine Verletzung zugezogen hatte. Der ausgezeichnete Linksaußen Volkert war durch Prachtschuß für TG 78 erfolgreich. Anschließend erhöhte Voth auf 5:1. Huber, der ins leere Tor sprang, konnte nicht mehr retten. Das Spiel wurde etwas ausgeglichener und Windirsch kam ganz überraschend zum Torschuß. 5:2. Vogel stellte mit dem sechsten Treffer das Endresultat fest.

2. Mannschaften 2:1 für TG Heidelberg.

Die Damen von Germania waren ihrem Gegner haushoch überlegen und schlugen ihn mit nicht weniger als 8:0 Toren. — o —

TV Frankenthal 1 — TV 1846 Mannheim 1 0:0

Nachdem Frankenthal am vergangenen Sonntag gegen Germania 0:6 hoch verloren hatte und TV 1846 in Sachsenhausen gegen den dortigen TV 1857 ein beachtliches 1:3-Resultat erzielte, war man geneigt, den Mannheimern eine reelle Chance einzuräumen. Daß es anders kam, liegt an zwei wesentlichen Faktoren. Zunächst war das eine komplette Frankenthaler Elf, die alles hergab, um die vorsonntägliche Schlappe wieder auszugleichen; zum andern spielte der Mannheimer Sturm bei weitem nicht so wirkungsvoll, als dies z. B. im Heidelberger und Frankfurter Spiel der Fall war. Gewiß, man gab sich redlich Mühe, spielte auch ganz nett zusammen, aber die schönsten technischen Kunststückchen geben noch lange keine Tore. Es ist höchste Zeit, daß jeder einzelne Stürmer sich raschestens eine bessere körperliche Verfassung aneignet, damit er in die Lage kommt, auch die zweite Hälfte eines Spiels durchzustehen.

Zum Spielverlauf selbst wäre zu sagen, daß Mannheim jederzeit leicht überlegen war. Anfänglich wurden ganz schöne Angriffe vorgetragen und Lutz brachte von vielen Möglichkeiten auch einmal eine Flanke zur Mitte, die Hensolt durch Direktschuß knapp vorbeiführt. Viel gefährlicher aber sind die Frankenthaler Durchbrüche. Die zweite Hälfte brachte weder für Frankenthal noch für Mannheim Erfreuliches. Die liebe Sonne sorgte dafür, daß das Spiel matter und matter wurde und man war beiderseits froh, als der Schlußpfiff der beiden gut amtierenden Schiedsrichter ertönte.

2. Mannschaften 9:0 für Mannheim.

ernst.

Freiburger Staffelrekord

In der Pause des Spieles FFC — VfL Neckarau traten die FFC-Leichtathleten zu einem Rekordversuch über 4 mal 1500 Meter mit folgender Mannschaft an: Ritter, Krummholz, Krapf und Stadler, um den badischen Rekord über 4 mal 1500 Meter zu brechen, der bisher auf 17,32 Minuten stand. Die Freiburger konnten die vorzügliche Zeit von 16:56,6 Minuten erreichen und damit den badischen Rekord übertrumpfen.

Weltrekorde auf der Reichsautobahn

Der Münchener Ernst Henne mit seiner 750-ccm-Kompressormaschine der Bayerischen Motorenwerke während der Rekordfahrt auf der von Frankfurt nach Heidelberg führenden Reichsautobahnstrecke.

Weltbild (M)

Nürnberg gewinnt Deutschlands Derby

SpVgg Fürth — 1. FC Nürnberg 0:1 (0:0)

Jedes Jahr, anläßlich der Fürther Kirchweih, des fränkischen Oktoberfestes, treffen sich beide Mannschaften im Punktekampf im Ronhof. Auch heuer war es der große Schlager des Volksfestes. Bei herrlichem Wetter hatten sich ca. 12 000 Zuschauer eingefunden.

Nach den letzten Ergebnissen des Clubs hatte man mit einem sicheren Sieg der Nürnberger gerechnet. Wenn aber doch die Nürnberger siegten, so sicher und überzeugend kamen sie nicht zum Erfolg.

Wie bei allen Kämpfen der beiden Vereine war auch diesmal das Treffen sehr hart. In der ersten Halbzeit kam das Spiel nie recht in Fluß. Ständig mußte Höchner (Augsburg) eingreifen, um die Gemüter zu beruhigen. In der ersten Viertelstunde hatten die Platzherren etwas mehr vom Spiel. Schnelle Durchbrüche brachten ihnen eine leichte Feldüberlegenheit, aber die Club-Hintermannschaft stand felsenfest. Ueberhaupt waren beide Hintermannschaften die besten Mannschaftsteile, während im Sturm auf beiden Seiten ziemliche Lücken waren.

Nach torloser erster Halbzeit stellt sich allmählich eine leichte Ueberlegenheit der Nürnberger heraus. Vor allem verstand sich hier der Sturm wesentlich besser als auf der Gegenseite, wo alles auf den Mittelstürmer II zugeschnitten war. In der 26. Minute fiel der einzige Treffer. Gußner kam auf dem rechten Flügel durch, gab zu Eiberger, der zu Friedel und schließlich kam der Linksaußen in Besitz des Balles und verwandelte unter dem Jubel der Nürnberger zum unhaltbaren Tor.

Bei Nürnberg schafften Gußner und Spieß auf den Flügeln erfolgreich. In der Läuferreihe war Oehm der bessere. Vom Schußtrio war Munkert besser als die beiden anderen; Köhl konnte sein Können wenig unter Beweis stellen. — Auch bei Fürth war die Läuferreihe der beste Mannschaftsteil. Wenz im Tor und Schwendtner in der Verteidigung arbeiteten fehlerlos. Im Sturm konnte keiner restlos gefallen. — Schiedsrichter Höchner (Augsburg) leitete einwandfrei.

Radrennen in Rheingönheim

Zum Abschluß der diesjährigen Rennzeit kamen am Sonntag auf der pfälzischen Radrennbahn in Rheingönheim vor 2000 Zuschauern wieder gut besetzte Amateurrennen zur Durchführung, die im Zeichen der westdeutschen Bewerber standen. Im Mittelpunkt wurde ein 200-Runden-Mannschaftsrennen ausgefahren, das aber wegen Regens nach 150 Runden abgebrochen werden mußte. Sieger wurden Arndt/Mühr (Krefeld/Dortmund).

Ergebnisse:

150-Runden-Mannschaftsfahren: 1. Arndt/Mühr (Krefeld/Dortmund) 28 P.; 2. Schneider/Mertens (Dortmund) 24 P.; 3. Bindert/Oster (Iggelheim/Neunkirchen) 12 P.; 4. Gassenmeyer/Geyer (Offenbach); 5. Walter/Scherzinger (Ludwigshafen/Freiburg).

Ausscheidungsfahren: 1. Schneider (Dortmund); 2. Hilbert (Iggelheim); 3. Geyer (Offenbach).

Fliegerrennen: 1. Arndt (Krefeld); 2. Mühr (Dortmund); 3. Mertens (Dortmund); 4. Scherzinger (Freiburg).

20-Runden-Punktefahren (Jugend): 1. Kaiser (Stuttgart); 2. Ohler (Ludwigshafen); 3. Kuhn (Rülzheim).

Meisterschaftsspiele im Reich

Fußball

Ostpreußen:

VfB Königsberg — Asco Königsberg	2:1
SS Preußen Königsberg — Prussia Samland	2:3
Polizei Tilsit — Preußen Gumbinnen	0:0
VfB Tilsit — Tilsiter SC	2:5
SV Insterburg — Yorck Insterburg	0:7
VfB Osterode — Hindenburg Allenstein	2:2
Allenstein 1910—Masovia Lyck	1:0
Neufahrwasser 1910 — Polizei Danzig	5:2
Gedania Danzig — Preußen Danzig	1:1
SC Lauental — BuEV Danzig	0:3

Pommern:

in Stolp: Ostpommern — Westpommern	1:2
VfB Stettin — VfL Stettin	3:2

Brandenburg:

Viktoria 89 Berlin — Tennis-Borussia Berlin	2:3
Berliner SV 92 — Minerva 93 Berlin	1:0
Hertha Berliner SC — Wacker 04 Berlin	4:1
VfB Pankow — Blau-Weiß Berlin	1:0
Nowawes Berlin — Spandauer SV	4:0

Schlesien:

Vorwärts Breslau — Beuthen 09	1:3
Breslauer SVg 02 — VfB Gleiwitz	2:3
Deichsel — Hindenburg — VfB Breslau	6:0
Vorw. RSV Gleiwitz — Preußen Hindenburg	2:1

Sachsen:

Guts Muts Dresden — VfB Leipzig	2:0
Wacker Leipzig — Dresdner SC	1:2
Polizei Chemnitz — Fortuna Leipzig	5:5
Dresdensia Dresden — Sportfr. 01 Dresden	0:4
SC Planitz — BC Hartha	3:1

Mitte:

SC Erfurt — Wacker Halle	1:1
1. SV Jena — SV 05 Dessau	1:0
Kricket-Vikt. Magdeburg — SC 08 Steinach	3:3
Sportfreunde Halle — Viktoria 96 Magdeburg	0:3
1. FC Lauscha — SpVg Erfurt	4:1

Nordmark:

Hamburger SV — TSV Eimsbüttel	0:7
FC Altona 93 — Phönix Lübeck	2:1
MTV Hansa Hamburg — Viktoria Hamburg	2:3
Holstein Kiel — Union Altona	4:2
Polizei Lübeck — Sperber Hamburg	0:2

Niedersachsen:

Eintracht Braunschweig — Arminia Hannover	4:1
Hildesheim 06 — Hannover 96	3:0
Rasensport Harburg — VfB Komet Bremen	2:1
VfL Osnabrück — Algermissen 1911	2:4
VfB Peine — Werder Bremen	2:2

Westfalen:

Preußen Münster — SuS Hüsten 09	2:3
SpVg Herten — Germania Bochum	0:5

Niederrhein (Gesellschaftsspiele):

Preußen Krefeld — Meiderlcher SpV	8:0
Duisburger FV 08 — Homburger SpV	2:0
Schwarz-Weiß Essen — VfvB Ruhrort	3:4
Hamborn 07 — TSV Duisburg 99	2:2

Mittelrhein:

Eintracht Trier — Kölner SC 99	1:0
Bonner FV — VfR Köln	0:1
TSV Neuendorf — Westmark Trier	2:2
Mülheimer SV — Tura Bonn	2:1
Kölner CfR — SpVg Köln-Sülz 07	1:1

Nordhessen:

FC Hanau 93 — SC 03 Kassel	1:1
FC Bad Nauheim — VfB Friedberg	2:2
Hessen Hersfeld — Germania Fulda	1:0
SpV Kassel — Kurhessen Kassel	1:3

Gau Baden

Unterbaden-Ost:

Schwetzingen 98 — VfB Wiesloch	1:1
Kickers Walldürn — FVg Eppelheim	1:1

Mittelbaden (Gruppe 1):

FV Neureut — Weingarten	2:0
Germania Durlach — SpVg Forchheim	7:2
FV Daxlanden — Hagsfeld	5:3
FV 04 Rastatt — FV Beiertheim	3:1

Mittelbaden (Gruppe 2):

VfB Söllingen — Hansa Niefern	3:2
Enzberg — Germania Karlsdorf	1:3
Forst — FC Birkenfeld	1:4
FC Eutingen — VfR Pforzheim	1:1
Germania-Union Pforzheim — FV Bretten	3:0

Freiburg-Nord:

FC Waldkirch — VfR Gutach	2:3
FV Kenzingen — Elgersweier	6:1
Oberkirch — FV Offenburg	3:1
FV Emmendingen — FV Lahr	3:1
VfR Achern — Renchen	2:3

Freiburg-Süd:

Sportfreunde Freiburg — Fahrnau	5:0
SpVg Freiburg — Wehr	6:1
FC Rheinfelden — Kickers Freiburg	5:0

Konstanz:

FC Konstanz — FC Donaueschingen	0:4
FC 08 Villingen — FC Mönchweiler	0:0
FV St. Georgen — VfR Konstanz	1:2
Triberg — VfR Stockach	2:2

Entscheidungskampf um die Meisterschaft von Südwest

VfR Schifferstadt schlägt Siegfried Ludwigshafen 12:6 und wird Meister

Kurz vor den demnächst beginnenden neuen Verbandskämpfen wurde nun das aus verschiedenen Anlässen immer wieder verschobene Entscheidungstreffen um die Gaumeisterschaft des Gaues Südwest zum Austrag gebracht. Der Titelverteidiger Siegfried Ludwigshafen ging durch den Weggang von drei seiner besten Leute stark geschwächt in diesen Kampf. Es war vorauszusehen, daß Ringer wie Vondung, Schuster und Kreimes nicht so leicht zu ersetzen waren. Nachdem auch noch der Bantamgewichtler Impertro nicht mit von der Partie war, war an einen Sieg kaum mehr zu denken, zumal Schifferstadt mit Ausnahme von Heißler im Mittelgewicht komplett war. Der Sieg der Schifferstädter, der in dieser Höhe verdient war, mußte aber hart erkämpft werden. Eine an seine Hochform erinnernde Leistung vollbrachte Altmeister Gehring, Ludwigshafen, der den starken Schifferstädter W. Kolb durch eine Fallschleuder auf die Schultern beförderte. Bei Schifferstadt imponierte der Leichtgewichtler R. Kolb, der den zur Olympia-Kernmannschaft gehörenden Freund sicher auspunktete. Die Leitung hatte Bezirkssportwart Hahl, Rheingönheim, der sich seiner Aufgabe einwandfrei entledigte.

Die Ergebnisse

Bantamgewicht: Babelotzki, Ludwigshafen — R. Sturm, Schifferstadt. Nach lebhaftem Kampf, bei dem die Führung wiederholt wechselte, trennen sich die beiden guten Techniker unentschieden.

Federgewicht: Müllerck, Ludwigshafen — Maurer, Schifferstadt. Der erfahrenere Schifferstädter bringt den Ludwigshafener Ersatzmann bald zu Boden, ohne etwas Zählbares erreichen zu können. In der Bodenrunde wird Müllerck dann mit Aufreißer nach 8 Minuten besiegt.

Leichtgewicht: Freund, Ludwigshafen — R. Kolb, Schifferstadt. Sofort entwickelt sich ein lebhafter Kampf. Ein gutsitzender Untergriff des Schifferstädters wird von Freund gut pariert. Im wechselseitigen Bodenkampf gelingt Kolb eine prächtige Soublesse, bei der Freund knapp der Niederlage entgeht. Der Schifferstädter kann diesen Vorsprung halten und wird Sieger nach Punkten.

Weltergewicht: Merkert, Ludwigshafen — Locs, Schifferstadt. Der Ludwigshafener Ersatzmann wird gleich in die Verteidigung gedrängt. Nachdem er alle Angriffe abgeschlagen hatte, unterliegt er in der 10. Minute einem Nackenhebel als Konter eines Armzuges.

Mittelgewicht: Kreutz, Ludwigshafen — Schäfer, Schifferstadt. Der Deutsche Meister greift in seiner bekannt wuchtigen Art an und bringt den Ludwigshafener bald zu Boden. Dieser setzt ihm aber bewundernswerten Widerstand entgegen und entzieht sich allen Lagen mit großer Wendigkeit. In der 5. Minute gibt es aber dann bei einem verschränkten Ausheber für Kreutz kein Entrinnen mehr.

Halbschwergewicht: Ehret, Ludwigshafen — Kamb, Schifferstadt. Die zwei alten Rivalen liefern sich auch diesmal ein ungemein hartes Treffen. Ehret hat von Beginn an etwas mehr vom Kampf und kommt in der Bodenrunde zu kleinen Vorteilen, mit denen er verdienter Punktsieger wird.

Schwergewicht: Gehring, Ludwigshafen — W. Kolb, Schifferstadt. Nach vorsichtigem Standgeplänkel faßt Kolb blitzschnell Untergriff, der von Gehring ebenso blitzschnell mit Rückfaller und doppelter Armfessel gekontert wird. Gehring hält seinen Gegner hierbei fest und siegt nach 3,40 Minuten.

In Hockenheim ging es hoch her

SpV Hockenheim — „Olympia" Neulußheim 2:2

Es war für jeden klar, daß dieses Treffen sehr hart werden würde, denn das ist bei Nachbarn, die so nahe beieinander wohnen und sich so genau kennen, leicht verständlich. Dazu kommt noch, daß sich die Gastgeber vorgenommen hatten, dem Tabellenführer den Sieg unter allen Umständen streitig zu machen. Zum Glück war in Duchardt-Heidelberg ein Unparteiischer zur Stelle, der sofort merkte, um was es geht und sich nicht scheute, durchzugreifen. Daß man trotzdem an dieses Spiel nicht die beste Erinnerung haben wird, ist weniger seine, als die Schuld einiger Spieler, zum Teil aber auch die Schuld eines Teiles der Zuschauer.

Zu Beginn des Spieles liegen die Gäste zunächst etwas im Vorteil. Ein Strafstoß saust knapp übers Tor der Gastgeber. Eine übergroße Nervosität bemächtigt sich beider Mannschaften und auch des Publikums. Ein Platzverweis ist schon nach 20 Minuten fällig. Hockenheims Mittelstürmer hat sich in der Hitze des Gefechts vergessen und wird vom Schiedsrichter des Feldes verwiesen. Trotz dieser Schwächung kommt Hockenheim nach guter Zusammenarbeit durch Bechtel zum Führungstreffer, dem der gleiche Spieler gegen Ende der ersten Halbzeit durch energisches Einsetzen auch das zweite Tor folgen läßt. Doch noch vor dem Halbzeitpfiff kommt Neulußheim durch längst fälligen Elfmeter zum Gegentor. Nach dem Wechsel ist Neulußheim die aktivere Mannschaft. Aber die leichte Ueberlegenheit zu Beginn der zweiten Hälfte kann durch gute Abwehr der Hockenheimer nicht zahlenmäßig ausgedrückt werden. Schließlich gelingt aber nach ca. 20 Minuten doch der verdiente Ausgleich durch Kopfball.

Der Verlauf dieses Verbandsspieles sollte allen Beteiligten, vornehmlich aber der spielleitenden Behörde, sehr zu denken geben.

MARCHIVUM

Eisenwerk Kaiserslautern

Der Rohertrag stieg in dem am 31. März abgelaufenen Geschäftsjahr auf 1,36 (0,77) Mill. RM. Demgegenüber zeigten die Personalaufwendungen ebenfalls eine Zunahme auf 850,9 (430 972) RM. auf, Zinsen beanspruchten 35 191 (28 956) RM., Besitzsteuern 15 392 (15 735) RM., die übrigen Aufwendungen 408 870 (260 316) RM., so daß nach 98 047 (47 599) RM. Abschreibungen die Erfolgsrechnung wiederum ohne Saldo abschließt; außerdem wurde neu eine Delkredere-Rücklage mit 7784 RM. errichtet. In den Monaten April bis Juli 1934 ließ der Geschäftsgang sehr zu wünschen übrig, in den darauf folgenden Monaten bis Dezember setzte die Geschäftstätigkeit jedoch schlagartig ein, so daß nur durch Anspannung aller Kräfte für die erhaltenen Aufträge die äußerst knapp bemessenen Lieferfristen eingehalten werden konnten. In den letzten Monaten des Berichtsjahres ließ die Geschäftstätigkeit jedoch wieder erheblich nach. Die Bezüge des Vorstandes belaufen sich auf 12 000 RM., der AR hat auf seine Bezüge verzichtet. Auf dem der Gesellschaft verbliebenen gesamten Grundbesitz in Kaiserslautern ist für die Pfälzische Wirtschaftsbank Ludwigshafen eine Hypothek von 400 000 RM. eingetragen, von der aber inzwischen 75 000 RM. durch Verkauf der Radiatoren-Fabrikationseinrichtung abgedeckt werden konnten. Der Haus- und Grundbesitz in Merseburg konnte inzwischen verkauft und somit die Forderung der Kreissparkasse Merseburg, die sich am 31. 3. 1934 noch auf 21 441 RM. belief, restlos abgedeckt werden. — In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres belebte sich der Geschäftsgang merklich, diese Belebung hat bis heute standgehalten, wodurch die Neueinstellung weiterer Arbeitskräfte ermöglicht wurde. Die zur Zeit vorliegenden Aufträge sichern eine Beschäftigung in dem bisherigen Umfange für etwa drei Monate. In der Bilanz erscheint das Anlagevermögen mit (alles in Mill. RM.) 0,63 (0,73), das Umlaufvermögen mit 0,73 (0,48), darunter 0,39 Waren einschl. unberechnete Leistungen (i. V. 0,32), Warenforderungen 0,3 (0,16), andererseits stehen bei unv. 0,38 AK die gesamten Verbindlichkeiten mit 0,93 (0,76) zu Buch, davon Hypotheken 0,33 (0,42), Warenschulden 0,28 (0,2) und Akzepte 0,18 (—).

Die auf den 8. Oktober einberufene oHV hat u. a. auch über die Verlegung des Geschäftsjahres sowie die entsprechenden Satzungsänderungen zu beschließen.

Einzelhandelsumsätze im August um 2 Prozent über Vorjahreshöhe

Die Forschungsstelle für den Handel beim RKW hat soeben ihre Ermittlungen über die Umsatzentwicklung bei den selbständigen Ladengeschäften im August abgeschlossen. Wie in den letzten Monaten ergab sich im Gesamtdurchschnitt wieder ein leichtes Ansteigen der Umsatzwerte. Sie lagen im August 1935 um 2 % höher als im Vorjahr. Gegenüber dem Halbjahres- und Juliergebnis mit einer dreiprozentigen Umsatzsteigerung im Vergleich zum Vorjahr ist damit rein zahlenmäßig eine geringfügige Verschlechterung eingetreten, die sich aber aus dem unterschiedlichen Umsatzstand des Einzelhandels in den einzelnen zum Vergleich herangezogenen Monaten des Jahres 1934 erklärt. 1934 betrug die Umsatzerhöhung gegenüber 1933 im ersten Halbjahr 12 Prozent, im Juli 10 Prozent, im August dagegen 16 Prozent. Bei einem Umsatzvergleich über zwei Jahre hinweg bis zum tiefsten Stand der Einzelhandelsumsätze zeigt sich dann auch, daß das Umsatzergebnis im August sogar noch etwas günstiger zu bewerten ist als die Umsätze im bisherigen Verlauf des Jahres. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres lagen die Einzelhandelsumsätze durchschnittlich um 15 bis 16 Prozent über denen im gleichen Zeitraum des Jahres 1933, im August um reichlich 18 Prozent. Wie in den Vormonaten war auch im August die Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr ausschließlich auf die Preisbewegung zurückzuführen. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten ohne Wohnung lag im August 1935 um 2,2 % höher als im August 1934 und um 6,9 Prozent höher als im August 1933. Gegenüber 1933 ist demnach eine mengen- und zum Teil wohl auch qualitätsmäßige Verbrauchssteigerung bei den Einzelhandelsstufen der Verbraucher um ungefähr ein Zehntel festzustellen, die allerdings ausschließlich dem Umsatzergebnis im Jahre 1934 zuzuschreiben ist.

Hanseatische Verlagsanstalt AG.

4 Prozent Dividende

In der ordentlichen Generalversammlung der Hanseatischen Verlagsanstalt AG. vom 27. September 1935, die unter dem Vorsitz von Pg. Brinckmann, Schatzmeister der DAF, stattfand, wurden der Jahresbericht und der Abschluß für 1934 vorgelegt und genehmigt. Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung für 1934 schließt mit einem Rohgewinn von RM. 544 508,19 ab. Von diesem Betrag sind RM. 283 189,32 für Abschreibungen verwandt, RM. 100 000,— wurden dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt, der damit auf RM. 200 000,— angewachsen ist. Auf das Aktienkapital von 4 Millionen Reichsmark kam eine Dividende von 4 Prozent mit RM. 160 000,— zur Ausschüttung, der verbleibende Rest von RM. 1408,87 wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Gesellschaft berichtet von einem neuen Aufschwung des Unternehmens, der in allen Zweigen des Betriebes zu weiteren Umsatzsteigerungen führte. Neben den wirtschaftsbelebenden Maßnahmen der Regierung verdankt sie der verständnisvollen Mitarbeit ihrer Gefolgschaft die geschäftlichen Erfolge des Berichtsjahres. Auch für das laufende Geschäftsjahr wird über eine gute Entwicklung berichtet.

Klein, Schanzlin & Becker AG, Frankenthal

Wie uns die Gesellschaft mitteilt, wurde in der kürzlich stattgefundenen AR-Sitzung beschlossen, der diesjährigen oHV vorzuschlagen, den für das Geschäftsjahr 1934/35 (30. Juni) nach Abschreibungen (i. V. 111 282 RM.), in denen diesmal auch Abschreibungen auf kurzlebige Wirtschaftsgüter enthalten sind, verbleibenden Gewinn einschl. Vortrag von 149 067 RM. auf neue Rechnung vorzutragen, so daß das 2,56 Mill. RM. betragende AK also wiederum dividendenlos bleibt. Im Vorjahr wurde ein Gewinn von 65 169 RM. ausgewiesen, der sich um den Vortrag auf 125 803 RM. erhöhte.

Guldenkurs fest?

Das amtliche niederländische Nachrichtenbüro weist Tendenzmeldungen zurück

Amsterdam, 29. Sept. (Eig. Meld.) Das Allgemeen Nederlandsche Persbureau wendet sich gegen die von „Financial News" und von Reuter neuerlich verbreiteten Meldungen, in denen es heißt, daß niederländische parlamentarische und Finanzkreise mit der Abwertung des Gulden noch vor Ende des Jahres rechnen und daß der Führer der Römisch-Katholischen Kammerfraktion dem Ministerpräsidenten Dr. Colijn den Rat erteilt habe, sobald wie möglich Maßnahmen gegen die Spekulation zu treffen, wenn er zu der Auffassung gelangt sei, daß eine Valutaabwertung nicht umgangen werden könne. Das Allgemeen Nederlandsche Persbureau stellt fest, daß diese Verlautbarungen vollkommen erfunden seien und daß die Valutapolitik der Regierung keine Aenderungen erfahren habe. Im übrigen habe die persönliche Haltung der Römisch-Katholischen Staatspartei, die bei der ersten Begegnung mit dem neuen Kabinett Colijn in der Kammer zum Ausdruck gekommen sei, die Position der jetzigen niederländischen Regierung verstärkt.

Berliner Börse

Die Börse setzte lustlos und eher schwächer ein, da weder vom Publikum noch von der Kulisse nennenswerte Aufträge vorlagen. Man verwies auf die unglaublichen Vorgänge bei den Wahlen im Memelgebiet, die auch im Verlauf das Gesprächsthema der Börse bildeten. Am Aktienmarkt fand die Kursfeststellung vielfach nur bei Mindestumsätzen statt, wobei oft Zufallorders entscheidend für die Kursentwicklung waren. Die Veränderungen gingen aber zunächst kaum bis zu 1 %. Im Gegensatz zum Aktienmarkt, wo die Kurse auch im Verlauf abbröckelten, waren Renten gut gehalten und teilweise etwas freundlicher. Industrieobligationen waren bei kleinen Umsätzen ¼ bis ½ Prozent gebessert. Auch für Reichsschuldbuchforderungen und Wiederaufbauzuschläge zahlte man etwas mehr als in der Vorwoche. Umschuldungsanleihe befestigte sich auf 86,025 bis 86,775 (85¾ bis 86¾). Die freundlichere Tendenz am Rentenmarkt hängt anscheinend mit dem bevorstehenden Anlagetermin zusammen. Am Auslandsrentenmarkt waren Rumänen und ungarische Renten 20 bis 30 Pfg. höher, während Anatolier 60 Pfg. einbüßten. Montanwerte eröffneten uneinheitlich, aber meist schwächer. Nur Mansfeld waren 1½ Prozent höher. Hoesch und Klöckner verloren bis 1 Prozent. Wenig verändert waren Braunkohlenaktien, während Kaliwerte ohne Notiz blieben. Die unnotierten Kaliwerte lagen etwas freundlicher. Farben eröffneten ¼ Prozent niedriger und blieben auch im Verlauf mit einem Verlust von weiteren ¼ Prozent tendenzbestimmend. Am Elektroaktienmarkt waren mit Ausnahme von Licht u. Kraft (plus 1¼) und Schuckert (plus ½ Prozent) nur Abschwächungen festzustellen. Auch Tarifaktien bröckelten ab. Deutsche Telefon und Kabel kamen mit 118½ nach 117 zur Notiz. In Auto- und Maschinenwerten waren nur geringe Veränderungen zu verzeichnen. Kunstseiden- und Zellstoffwerte verloren ½ Prozent. Die Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn gingen um ⅛ Prozent zurück. Bankaktien waren angeboten. Braubank verloren 1 und Reichsbank 2 Prozent. Der Geldmarkt war zu Ultimo weiter versteift. Tagesgeld erforderte 3½ bis 3¾ Prozent. Am Valutenmarkt hielt der saisonmäßige Druck auf das Pfund an. Der Schweizer Franken und der Gulden lagen fester.

Die Börse schloß still. Von 124 Papieren kamen nur 16 zum Schlußkurs zur Notiz. Für 36 Aktien erfolgte während der ganzen Börse keine Kursfeststellung. Reichsbank konnten sich um 1 Prozent erhöhen. Die übrigen Märkte lagen knapp behauptet. Salzdetfurth gewannen gegenüber dem letzten Kurs vom 27. ds. Mts. 1¼ Prozent.

Nachbörslich hörte man Farben 149⅞, Altbesitz 110, Reichsbank 173½.

Am Einheitsmarkt war die Haltung behauptet. Fahlberg List verloren 4, Vereinigte Deutsche Mittel 2½, Rheinische Spiegelglas 3 und Sachtleben 4¼ Prozent. Rohsitzer Zucker waren 2½ und Gebhard 2 Prozent höher.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen: Ausg. I: 1936er 100,37 G., 1937er 101,12 G., 1938er 98,87—99,62, 1939er 98,62 G., 1940er 96,75—97,62, 1941er 96,62—97,37, 1942/48er 95,37—96,25. Ausg. II: 1938er 98,62—99,37, 1939er 98,37—99,12. — Wiederaufbauanleihe: 1944/45er und 1946/48er 65 G., 4proz. Umschuld.-Verband 86,025—86,775.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Zum Wochenbeginn verstärkte sich die Zurückhaltung an der Börse, wobei auf die Mittelmeerfragen verwiesen wurde. Mangels fehlender wirtschaftlicher Anregungen blieben auch Sonderbewegungen aus, so daß bei äußerst bescheidenen Umsätzen das Kursbild uneinheitlich und durch den jeweiligen zufälligen Auftragseingang bestimmt war. JG Farben setzten mit 150 (150¼) ein, Scheideanstalt verloren erneut 1 Prozent, gut gehalten blieben Deutsche Erdöl. Elektrowerte lagen nur unwesentlich verändert, lediglich Siemens um 1¼ Prozent, daneben AEG ¾ Prozent schwächer, aber Gesfürel ⅜ Prozent erhöht. Montanwerte bröckelten angesichts der ruhigen Marktlage eher ab, so Rheinstahl und Stahlverein um je ⅜ Prozent, Buderus um 1½ Prozent. Auch Maschinenwerte leichter, so Zeiler und Scheerer ½ Prozent, Daimler ¼ Prozent. Zellstoffwerte teilweise besser gehalten, Aschaffenburger um ⅜ Prozent befestigt. Im einzelnen verloren Aku 1 Prozent, Reichsbank 1¼ Prozent, Braubank ⅜ Prozent, Reichsbahn-VA. ⅛ Prozent. Besser gehalten waren Anleihen, insbesondere Deutsche Staatsrenten. Altbesitz unv. 110, Kommunalumschuldung ⅛ Prozent fester. Von Auslandsrenten gaben 4proz. Rumänen 0,20 Prozent nach, auch Ungarn wieder eher etwas leichter.

Auch im weiteren Verlaufe blieb das Geschäft auf allen Marktgebieten auf Mindestumsätze beschränkt. Die Haltung war etwas widerstandsfähiger. JG Farben erreichten wieder 150 nach 149⅞ Prozent. Matt lagen jedoch Metallgesellschaft, die mit 105¼ (106⅜) Prozent notiert wurden. Leicht befestigt lagen Rütgerswerke (plus ¼ Prozent), sowie Licht und Kraft (plus 1 Prozent). Der Anleihemarkt lag ebenfalls sehr ruhig und unverändert. Etwas Nachfrage erhielt sich für Kommunal-Umschuldung, ferner zogen 6prozentige Stahlverein auf 96⅛ (95¾) Prozent an. Pfandbriefe waren behauptet, Stadtanleihen lagen still, eher etwas schwächer. Im übrigen wiesen die Rentenwerte nur unbedeutende Veränderungen auf. Von Ausländern notierten 2½proz. Anatolier 1 und 2 mit 39,30—39,25 (39,25).

Tagesgeld war gesucht und wurde auf 4 (3⅞) Prozent erhöht.

Getreide

Rotterdam, 30. Sept. Anfang. Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo) per Nov. 4,62½; per Jan. 36: 4,62½; per März 36: 4,50; per Mai 36: 4,50. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo) per Nov. 53½; per Jan. 36: 55½; per März 36: 57¼; per Mai 36: 58.

Metalle

Berlin, 30. Sept. Amtl. u. Freiverkehr. Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 50,50; Standardkupfer, loco 44,75; Originalhüttenweichblei 22,25; Standardblei per Sept. 22,25; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 21; Standardzink 21; Original-Hütten-Aluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel, 98—9 Prozent 269; alles in RM. für 100 Kilo. Silber in Barren, zirka 1000 fein, per Kilo 53,75—56,75 RM.

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 30. Sept. Kupfer, Tendenz stetig. Oktober, November 44,75 n. Brief, 44,75 Geld; Dezember 45,50 Geld; Januar 36: 46,25 Geld; Februar 36: 46,75 Geld. Blei, Tendenz stetig. Oktober, November 22,25 n. Brief, 22,25 Geld; Dezember 22,50 Geld; Januar 36: 22,75 Geld; Februar 36: 23 Geld. Zink, Tendenz stetig. Oktober, November 21 n. Brief, 21 Geld; Dezember 21,25 Geld; Januar 336: 21,50 Geld; Februar 36: 21,75 Geld.

Baumwolle

Bremen, 30. Sept. Amtlich. Oktober 1163 Brief, 1154 Abr.; Dezember 1161 Brief, 1158 Geld, 1161 bez., 1159 Abr.; Januar 36: 1167 Brief, 1164 Geld, 1165 Abr.; März 36: 1176 Brief, 1174 Geld, 1176 bez., 1175 Abr.; Mai 36: 1186 Brief, 1183 Geld, 1184 Abr. Tendenz: ruhig.

Märkte

Pfälzische Obstgroßmärkte vom 29. September

Lambsheim: Gurken 7—9, Tomaten 3—4, Zwetschgen 12—13, Aepfel 10—12, Birnen 10—14, Trauben 12—14, Kohl 6—10. Anfuhr 300 Ztr.

Ellerstadt: Zwetschgen 13—17, Trauben 13—14, Aepfel 6—12, Pfirsiche 16—22, Tomaten 4—4,5, Nüsse 25, Birnen 7—10.

Freinsheim: Birnen 10—14, 5—8, Pfirsiche 16 bis 20, 10—13, Aepfel 10, 6—8, Zwetschgen 1—11, Trauben blau 11—13, do. weiß 13—14, do. gut Edel 17—20, Tomaten 4—5, 2—3, Gurken 8—10, Nüsse 26. Anfuhr 1090 Zentner.

Badische Obstgroßmärkte

Achern: Zwetschgen 12,5, Aepfel 10,5, Birnen 8,5, Kastanien 9,5.

Bühl: Pfirsiche 9—15, Aepfel 7—13, Birnen 9—15, Trauben 8—10, Kastanien 10.

Weinheim: Pfirsiche 13—24, Zwetschgen 14—15, Birnen 5—16, Aepfel 7—15, Bohnen 6—16, Nüsse 15—27, Tomaten 4—5, Quitten 11—12, Wirsing 2, Hagebutten 10. Anfuhr 400 Ztr. Nachfrage mäßig.

Mannheimer Großviehmarkt

Auftrieb: 98 Ochsen, 133 Bullen, 322 Kühe, 145 Färsen, 747 Kälber, 32 Schafe und 886 Schweine. Preise: Ochsen: a) 42, b) 40—41; Bullen a) 41—42, b) 36—40, c) 27—35, d) 23—26; Färsen: a) 42, b) 41, c) 40; Kälber: a) 72—75, b) 68—73, c) 59—67, d) 51—58; Schweine: a2) 54, b) c) und d) 54, e) und f) gestrichen, g1 gestrichen, g2) 54.

Marktverlauf: Rinder, Kälber lebhaft, Schweine zugeteilt.

*

Der heutige Mannheimer Großviehmarkt war bei einem Auftrieb von 133 Farren, 98 Ochsen, 145 Rindern und 322 Kühen, zusammen mit 698 Stück sehr ungenügend befahren. Infolge des geringen Auftriebs von Ochsen und Rindern mußte auf den Mehrauftrieb von Kühen zurückgegriffen werden. Der Markt verlief stürmisch und viele Metzger konnten sich nicht eindecken, so daß Vorsorge für Nachlieferungen getroffen werden mußte. Höchstpreise für Ochsen 41—42, Rinder 42, Kühe 41—42, am Kälbermarkt betrug der Auftrieb 747 Tiere, wobei sich ein lebhaftes Geschäft entwickelte. Höchstpreise für Kälber 72—75 Pfg., also ein Aufschlag von 2—3 Pfg. gegenüber der Vorwoche. Der Schweinemarkt hatte diesmal einen Auftrieb von 886 Stück, also über 50 Stück weniger wie in der Vorwoche. Es mußten die Zuweisungen stark repartiert werden. Höchstpreis 54 Pfg.

Freiburger Ferkelmarkt

Auftrieb 747 Ferkel, 52 Läufer. Preise: Ferkel 10 bis 20, Läufer 25—40 RM. das Stück.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: i. V. Julius Etz. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftsrundschau, Kommunales und Bewegung: Friedr. Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen W. Körbel; für Unpolitisches: Carl Lauer; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Jul. Etz, sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:
Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag u. Schriftleitung: Sammelnummer 354 21. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmid, Mannheim.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Durchschnittsauflage August 1935

Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim = 34 175
Ausg. A Schwetzing. u. Ausg. B Schwetzing. = 3 781
Ausg. A Weinheim u. Ausg. B Weinheim = 3 103

Gesamt-DA. August 1935 = 41 059

Frankfurter Effektenbörse

	28. 9.	30. 9.
Festverzinsl. Werte		
Dt Reichsanl. v. 1927	100,—	100,18
Int. Dt. Reichsanl. 30	101,—	100,75
Bayern Staat v. 1927	97,—	97,—
Anl.-Abl. d. Dt. Reb	110,—	110,—
Dt. Schutzgebiet 08	10,05	10,05
Augsburg Stadt v. 26	93,50	93,50
Heidelbg. Gold v. 26	—	—
Ludwigsh. v. 26 S. I	93,—	93,—
Mannhm. Gold v. 26	93,—	93,—
Mannheim von 27	92,50	92,50
Pirmasens Stadt v. 26	—	—
Mhm. Ablös. Altbes.	110,75	—
Hess Ld Liqu. R. 1-24	100,—	100,12
B Kom. Goldhyp. 29	97,—	97,—
do Goldanl. v. 30	94,25	94,—
do Goldanl. v. 26	94,25	94,—
Bay Hyp. Wechs. Gof	98,75	—
Frkf Hyp Goldhyp	96,25	96,25
Frankf. Liqu.	100,37	100,37
Frkf. Goldpfdbr. VIII	96,25	96,25
Frkf Goldpfbr. Liqu.	100,75	100,37
Rhein Hyp.	96,50	96,50
Rhein Hyp. Liqu.	100,75	100,75
Pfälz Hyp. Gdpfbr	97,25	97,25
Pfälz Liqu.	100,25	100,25
Pfälz Anteilscheine	8,80	8,8.
Pfälz Hyp Goldkom	95,—	95,—
Rhein Hyp Gdpfdbr.	96,25	96,25
do. 5-9	96,25	96,25
do. 12-13	96,25	96,25
do. Liqu.	100,37	100,62
do. Gdkom. I-III	94,—	94,—
Südd. Boder. Liqu.	100,37	100,75
Großkrftw. Mhm. 23	100,75	100,75
Lind Akt Obl. v. 26	102,—	102,—
Rhein Main Donau 23	—	—
Ver Stahlw Obl v. 27	101,62	101,62
IG Farbenind. v. 28	125,75	126,—
Mexik. amort. innere	—	4,80
do. äuß. v. 99	10,37	10,25
Oesterr. Goldrente	1,35	—
Türk. Bagdad I	8,95	—
Ungar. St. Goldrente	8,17	9,—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	—
Adt. Gebr.	48,—	48,—
Aschaffbg. Zellstoff	82,—	—
Bayr. Motor. Werke	122,50	122,50
Berl. Licht u. Kraft	143,50	143,87
Brauerei Kleinlein	88,—	88,—
Bremen-Besigh. Oel	101,50	101,50
Brown Boveri Mhm	—	—
Cement Heidelberg	116,25	—
Daimler-Benz	96,25	95,75
Deutsche Erdöl	—	109,—
DeutscheLinoleumw	149,50	148,—
Dt. Steinzeug F'feld	116,—	116,—
Durlacher Hof	80,—	80,—
Eichb.-Werger Br	91,—	91,—
El. Licht & Kraft	134,—	—
Enzinger Union	104,—	—
Gebr. Fahr AG	123,50	123,50
I. Farbenindustrie	150,—	150,—
Feldmühle Papier	114,—	114,—
Gesfürel Loewe	122,50	123,—
Th. Goldschmidt	106,50	107,—
Gritzner Kayser	30,—	29,62
Großkr. Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	190,—	190,—
Hanfwerke Füssen	—	116,12
Harpener Bergbau	112,25	112,75
Hochtief AG. Essen	109,75	108,50
Holzmann Phil.	92,—	90,75
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	126,—	125,50
Junghans Gebr.	86,—	—
Kali Chemie	—	—
do. Aschersleben	132,—	—
KleinSchanzlin Beck	—	—
Klöcknerwerke	91,75	91,25
Knorr Heilbronn	186,—	186,—
Konservenfbr. Braun	64,50	—
Lahmeyer	128,—	128,—
Ludwigsh. Aktienbr.	—	—
do. Walzmühle	138,—	139,—
Mannesmannröhren	86,75	85,75
Metallgesellschaft	—	106,37
Moenus	88,—	88,—
Park- u. Bürgbr. Pirm.	115,—	115,—
Pfälz. Mühlenwerke	—	—
Pfälz. Preßhefe Sprit	—	—
Rhein. Braunkohle	216,—	216,—
Rheinelektra Stamm	—	137,—
do. Vorzugsakt.	119,—	119,—
Rhein M.-Donau Vz	113,—	113,75
Rheinstahl	108,50	107,—
Rütgerswerke	113,—	114,87
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlinck	101,—	101,—
Schuckert el.	121,12	120,87
Schwartz Storchen	—	—
Seilind Wolff Mhm	76,—	—
Siemens Halske	172,50	171,25
Sinner-Grünwinkel	—	93,50
Südd. Zucker	208,25	208,—
Ver. Dt. Oele	104,25	104,25
Westeregeln	—	—
Zellst. Waldh. Stamm	112,—	112,—
Bank-Aktien		
Badische Bank	126,—	125,—
Bayer. Hyp. Wechsel	—	—
Commerz- Privatbk	88,25	88,75
DD-Bank	90,—	89,—
Dresdner Bank	90,—	89,—
Frankf. Hyp.-Bank	97,50	97,25
Pfälz. Hyp.-Bank	85,—	81,50
Reichsbank	174,50	172,50
Rhein. Hyp.-Bank	132,—	132,—
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	105,—	105,—
Dt. Reichsb. Vz	—	122,62
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	202,—	—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannh. Vers.	—	—
Württ. Transportver.	36,—	36,—

Berliner Kassakurse

	28. 9.	30. 9.
Festverzinsl. Werte		
6% Dt. Reichsanl. 27	100,25	100,25
4½% do. do. v. 1934	94,75	96,75
Dt. Anl. Abl. I	110,10	110,—
Dt. Schutzgebiete 08	10,05	10,10
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld. Pfdbrfe. Anst. G. R. 19	97,—	97,—
6% do. do. R. 21	97,—	97,—
6% do. do. Komm. R. 20	94,75	94,75
6% Preuß. Ctrbd. Gdpf. 1928	95,62	95,62
6% do. Komm. I	93,75	93,75
Bank-Aktien		
Adca	75,50	76,12
Bank für Brauind.	121,—	120,—
B. Hyp.- u. W.-Bank	87,—	86,75
Berliner Hyp. Bank	142,—	142,—
Comm.- u. Privatbk.	89,25	88,75
Dt. Bank u. Disconto	90,—	—
Dt. Golddiskontbank	—	10,—
Dt. Uebersee-Bk.	83,—	81,—
Dresdner Bank	90,75	89,—
Meininger Hyp. Bk.	93,25	—
Reichsbank	173,62	172,75
Rhein. Hyp.-Bank	132,—	132,—
Verkehrs-Aktien		
Baltimore Ohio	19,25	19,25
AG Verkehrswesen	77,37	77,37
Allg. Lok. u. Kraftw.	124,—	119,25
Hbg.-Amer. Paketf.	15,12	15,25
Hbg.-Südam. Dofsch.	27,12	27,12
Nordd. Lloyd	16,87	16,75
Süd. Eisenbahn	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren-Fbr.	177,—	176,—
Allgem. Bau Lenz	—	64,50
Allgem. Kunstsylde (Aku)	53,25	52,87
Allg. Elektr.-Ges.	39,25	38,75
Aschaffenb. Zellstoff	82,50	82,50
Augsburg-Nürnberg	96,25	95,—
B. Motoren (BMW)	123,25	—
Bayr. Spiegelglas	—	—
J. P. Bemberg	107,87	107,—
Bergmann Elektr.	91,—	—
Berlin-Karlsr. Ind.	117,75	—
Braunk. u. Briketts	194,—	194,—
Braunschweig AG.	—	—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wolle	141,50	148,—
Brown. Boveri	82,—	82,—
Buderus Eisenwerke	102,—	102,—
Conti Caoutschuc	152,25	—
Conti-Linoleum	—	140,—
Daimler-Benz	96,62	95,87
Deutsch. Atl.-Tel.	110,—	1.8,—
Deutsch. Konti. Gas	127,50	127,75
Deutsche Erdöl	107,37	106,75
Deutsche Kabelw.	—	112,75
Deutsche Linoleum	148,87	148,—
Deutsche Steinzeug	—	—
Dürener Metall	—	136,—
Dyckerh. Widmann	121,12	—
Dynamit Nobel	77,50	77,—
El. Lieferungen	111,12	111,75
El. Schlesien	—	—
El. Licht u. Kraft	134,50	134,25
EnzingerUnionwerke	105,—	—
Farbenind. IG	150,37	150,—
Feldmühle Papier	—	114,—
Felten & Guilleaume	104,37	104,87
Ford Motor	47,—	47,75
Gebhard & Co.	118,—	118,—
Germ. Portl. Cement	92,50	92,—
Gerresheim. Glas	88,75	88,75
Ges. f. El. Unterneh.	122,75	123,—
Goldschmidt. Th.	107,—	106,25
Gritzner. Maschinen	29,50	29,—
Gruschwitz. Textil	117,87	—
Guano-Werke	97,—	96,—
Hackethal Draht	114,25	114,50
Hamburg Elektr.	139,25	138,25
Harb. Gummi Phön.	117,75	117,75
Harpener Bergbau	112,75	112,50
Hedwigshütte	—	112,25
Hellmann& Littmann	32,75	33,—
Hilbert Maschinen	—	—
Hoesch Eis. u. Stahl	94,—	93,87
Hohenlohe-Werke	48,75	48,—
Philipp Holzmann	—	91,—
Hotelbetrieb	85,—	85,—
Gebr. Junghans	84,25	84,25
Kahla Porzellan	28,50	28,50
Kali Chemie	—	130,50
Kaliw. Aschersleben	132,75	132,75
Klöcknerwerke	92,25	91,50
C. H. Knorr	—	—
Koksw. u. Chem. Fb.	116,—	116,—
Kollmar & Jourdan	65,—	64,50
Kötiz. Led. u. Wachs	105,00	—
Kronprinz Metall	132,—	131,—
Lahmeyer & Co.	129,—	128,25
Laurahütte	19,12	18,62
Leopold-Grube	89,50	88,50
Lindes-Eismasch.	175,—	174,—
Mannesmannröhren	86,50	86,25
Mansfelder Bergbau	—	118,—
Markt- u. Kühlhalle	107,—	106,75
Masch'bau-Untern.	70,25	70,—
Masch.-Buckau Wolf	111,25	112,—
Maximilianshütte	175,—	—
Mülheimer Bergw.	—	—
Nordd. Eiswerke	—	—
Orenstein & Koppel	80,62	80,50
Rathgeber-Waggon	49,75	49,25
Rhein-Main-Donau	113,50	—
Rheinfelden Kraft	—	114,—
Rhein. Braunkohlen	215,—	215,—
Rhein. Elektr.	137,50	—
Rhein. Stahlwerke	108,25	107,50
Rh.-Westf. Kalkw.	—	116,62
Riebeck Montan AG.	—	—
Rütgerswerke	114,75	114,62
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG.	—	174,—
Salzdetfurth Kali	—	183,—
Schubert & Salzer	138,50	138,25
Schuckert & Co.	120,25	121,—
Schulth.-Patzenhofer	105,75	106,—
Siemens & Halske	—	170,25
Stoehr Kammgarn	102,50	103,62
Stolberger Zinkhütte	—	—
Südd. Zucker	208,—	—
Thür. Glas	—	—
Trans.-Radio	—	—
Ver. Dt. Nickelw.	128,50	126,—
Ver. Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Harz. Portl. Ct.	—	—
Ver. Stahlwerke	80,75	80,25
Ver. Ultramarinfabr.	139,—	138,25
Vogel Telegr. Dr.	118,25	119,—
Wanderer-Werke	136,25	135,25
Westd. Kaufhof AG.	26,50	26,—
Westeregeln Alkali	124,50	—
Wf. Drahtind. Hamm	—	119,—
Wißner Metall	115,87	115,87
Zellstoff Waldhof	111,50	111,50
Versicher.-Aktien		
Aachen-München.	—	1055,0
Allianz Allgem.	243,—	245,—
Allianz Leben	—	—
Mannh. Vers.	—	—
Kolonial-Papiere		
Dt. Ostafrika	93,—	93,75
Neu-Guinea	142,—	142,—
Otavi Min. u. Eisenb.	19,—	18,75

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief	Geld	Brief
	28. September		30. September	
Aegypt. (Alex., Kairo) 1 ägypt. Pfd.	12,510	12,540	12,505	12,535
Argentin. (Buenos-Aires) 1 Pap.-P.	0,678	0,682	0,681	0,685
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	41,980	42,060	41,990	42,070
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,140	0,142	0,142	0,144
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kanad. Doll.	2,458	2,462	2,458	2,462
Dänemark (Kopenhag.) 100 Kronen	54,530	54,630	54,500	54,600
Danzig (Danzig) 100 Gulden	46,820	46,920	46,820	46,920
England (London) 1 Pfund	12,210	12,240	12,205	12,235
Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Kr.	68,430	68,570	68,430	68,570
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,380	5,390	5,375	5,385
Frankreich (Paris) 100 Francs	16,375	16,415	16,375	16,415
Griechenld. (Athen) 100 Drachmen	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	167,930	168,270	168,280	168,620
Island (Reykjavik) 100 isl. Kronen	54,890	54,990	54,860	54,960
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	20,300	20,340	20,300	20,340
Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen	0,715	0,717	0,719	0,721
Jugoslav. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din.	5,654	5,666	5,654	5,666
Lettland (Riga) 100 Latts	80,920	81,080	80,920	81,080
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit	41,520	41,600	41,520	41,600
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	61,310	61,43.	61,280	61,400
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,95.	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	46,820	46,920	46,820	46,920
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,070	11,090	11,060	11,080
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	62,960	63,080	62,920	63,040
Schweiz (Zür., Basel, Bern) 100 Fr.	80,750	80,910	80,81.	80,970
Spanien (Madr. u. Barcel.) 100 Pes.	33,940	34,000	33,930	33,990
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	10,270	10,290	10,275	10,295
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,975	1,979	1,975	1,979
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevideo) 1 Gd.-Pes.	1,039	1,041	1,039	1,041
V.St. v. Amerika (Newy.) 1 Dollar	2,486	2,490	2,486	2,490

MARCHIVUM

KRAFT FREUDE

Sport für jedermann / Wochenprogramm des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen der NSG

Dienstag, 1. Oktober

Allgemeine Körperschule: 19.30—21.30 Uhr, Moll-Realschule, Rich.-Wagner-Straße, Männer u. Frauen. — **Allgemeine Körperschule:** (Kursus 8) 18.30—20 Uhr, Tulla-Oberrealschule, Tullastraße, nur für Männer. — **Fröhliche Gymnastik und Spiele:** Frauen und Mädchen, (19) 19.30—21.30 Uhr, Waldhofschule, Oppauer Straße; (20) 19.30—21.30 Uhr, Humboldtschule, Gartenfeldstraße; (21) 19.30—21.30 Uhr, Mädchenberufsschule, Weberstraße. — **Schwimmen:** neuer Kursus: 20—21.30 Uhr, Städt. Hallenbad, Halle II, Frauen und Männer. — **Volkstanz:** (130) 20—21.30 Uhr, Liselotteschule, Collinistraße, Burschen und Mädels. — **Reiten:** (86) 19.30—20.30 Uhr, Reithalle Schloß. — **Schießen:** (97) 17.15—19.15 Uhr, Schützenh. d. Schützengel. 09, verl. Fahrlachstraße, Frauen und Männer. — **Kleinkindergymnastik:** 16—17 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle. — **Rudern:** 18—20 Uhr, Bootshaus Amicitia, Paul-Martin-Ufer, Frauen. — **Gymnastik:** Lehrweise Bode, 20—21 Uhr, Mädchenberufsschule, Weberstraße.

Mittwoch, 2. Oktober

Fröhliche Morgenstunde: Frauen und Männer, (Kursus 1) 6.30—7.30 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle; (2) 8—9 Uhr, wie vor. — **Allgemeine Körperschule:** Frauen und Männer, (10) 19.30—21.30 Uhr, Sandhofenschule, Kriegerstraße; 18.30—20 Uhr, U-Schule; 19.30—21.30 Uhr, wie vor; 19.30—21.30 Uhr, Neckarau, Kirchgartenschule. — **Fröhl. Gymnastik und Spiele:** für Frauen und Mädchen, (22) 19.30—21.30, Käfertal, Albrecht-Dürer-Schule, Baumstraße; (23) 19.30—21.30 Uhr, Wohlgelegenschule, Käfertaler Straße; (24) 19.30 bis 21.30 Uhr, Liselotteschule, Collinistraße; (25) 19.30 bis 21.30 Uhr, Neckarau, Wilhelm-Wundt-Schule. — **Kleinkindergymnastik:** 15.30—16.30 Uhr, Gymnastikschule Thilde Danth, Goethestraße 8; 16—17 Uhr, Feudenheimschule. — **Leichtathletik:** 17.30—19.30 Uhr, Stadion, Hauptspielfeld, Frauen und Männer. — **Reichssportabzeichen:** 17.30—19.30 Uhr, Frauen und Männer, wie vor. — **Schwimmen:** 21.30—23.00 Uhr, Städt. Hallenbad, Halle I.

Donnerstag, 3. Oktober

Allgemeine Körperschule: 17.15—19.15 Uhr, Schillerschule, Neckarauer Uebergang, 19.15—21.15 Uhr, Moll-Realschule, Richard-Wagner-Straße. — **Fröhl. Gymnastik und Spiele** (Frauen und Mädchen): 19.30—21.30 Uhr, Feudenheim-Schule, 19.30—21.30 Uhr, Elisabeth-Schule, D 7, 22. 19.30—21.30 Uhr, Liselotte-Schule, Collinistraße. **Jiu-Jitsu** (Frauen und Männer): 20.00 bis 22.00 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle. **Leichtathletik** (Frauen und Männer): 17.00—19.00 Uhr, Herzogenriedpark, Spielplatzanlage. **Schießen** (Frauen und Männer): 17.15—19.15 Uhr, Schützenhaus der Schützengesellschaft 09, Verl. Fahrlach-Straße. **Sportliche und sportärztliche Beratungsstelle für alle Volksgenossen** (kostenlos): 18.30—19.30 Uhr, Gesundheitsamt (Haus der Allgem. Ortskrankenkasse, Eingang: Collinistraße). **Gymnastik** (lehrweise Mensendieck): 20.00—21.00 Uhr, Liselotte-Schule, Collinistraße, 20.45—21.45 Uhr, wie vor. **Ski-Gymnastik:** 19.30—21.30 Uhr, Pestalozzi-Schule, Otto-Beck-Straße.

Freitag, 4. Oktober

Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen): 19.30 bis 21.30 Uhr, Pestalozzi-Schule, Otto-Beck-Straße. **Fröhl. Gymnastik und Spiele** (Frauen und Mädchen): 19.30—21.30 Uhr, Mädchenberufsschule, Weber-Straße. **Schwedische Gymnastik** (Frauen und Mädchen): für Anfänger, 20.00—21.00 Uhr, Liselotte-Schule, Collinistraße; für Fortgeschrittene, 21.00—22.00 Uhr, wie vor. **Gymnastik** (Loheland): 19.00—20.00 Uhr, Mädchenturnhalle, U-Schule. **Schwimmen** (Frauen und Mädchen): 20.00—21.30 Uhr, Städt. Hallenbad, Halle II. **Schießen** (Frauen und Männer): 17.15—19.15 Uhr, Schützenhaus der Schützengesellschaft 09, Verl. Fahrlach-Straße. **Leichtathletik** (Frauen und Männer): 17.00—19.00 Uhr, Herzogenriedpark, Spielplatzanlage.

Samstag, 5. Oktober

Fröhl. Morgenstunde (Frauen und Männer): 6.15 bis 7.15 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle. 8.00—9.00 Uhr, wie vor. **Leichtathletik** (Frauen und Männer): 16.30 bis 18.30 Uhr, Stadion, Hauptspielfeld. **Reichssportabzeichen:** 16.30—18.30 Uhr, wie vor. **Schießen** (Frauen und Männer): 17.15—19.15 Uhr, Schützenhaus der Schützengesellschaft 09, Verl. Fahrlach-Straße. **Schwimmen** (Männer): 20.00—21.30 Uhr, Städt. Hallenbad Halle II.

Sonntag, 6. Oktober

Leibesübungen für Aeltere: 8.00—9.30 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle. **Leichtathletik** (Frauen und Männer): 9.00—11.00 Uhr, Stadion, Hauptspielfeld. **Reichssportabzeichen:** 9.00—11.00 Uhr, wie vor. **Boxen** (Männer): 9.30—11.30 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle. **Tennis** (Frauen und Männer): 8.30—11.30 Uhr, Stadion, Tennisplatzanlage.

Neue Kurse

Wir machen an dieser Stelle nochmals erneut auf die in dieser Woche beginnenden Kurse aufmerksam:

Ski-Gymnastik
(Frauen und Männer)

Donnerstag, 3. Oktober, von 19.30—21.30 Uhr, Turnhalle Pestalozzi-Schule, Eingang: Otto-Beck-Straße. Kursusgebühr: DAF-Gebühr RM. —.30; Normalgebühr RM. —.50 für etwa 1½ Stunden Unterricht.

Leibesübungen für Aeltere
(Männer)

Sonntag, 6. Oktober, von 8.00—9.30 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle.

Kursusgebühr: DAF-Gebühr RM. —.20, Normalgebühr RM. —.40 für etwa 1½ Stunden Unterricht.

Werbt für das Hakenkreuzbanner

Palast Kaffee Rheingold

Heute Montag **großer Ehren- u. Abschiedsabend** der Kapelle

August Florian

Vielerlei Ueberraschungen unter anderem der lustige **Stratosphären-Flug**

● Eintritt frei! ●

All meine Freunde und Bekannte setze ich hierdurch in Kenntnis, daß ich mein Lokal

Zur Kanone (Meßplatz)

auf 1. Oktober ds. J., an **Herrn Karl Schmitt** verpachtet habe.
Ich bitte, das mir seither entgegengebrachte Vertrauen auch auf Herrn Schmitt übertragen zu wollen. 9535K

Frau Hörner Wwe., Mannheim

STATT KARTEN!

Hermann Pflaumer
Gretel Pflaumer geb. Grau
VERMÄHLTE 6264*

Mannheim (Collinistr. 12), 1. Oktober 1935

Hommelwerke G. m. b. H. Mannheim-Käfertal

Auslosung der 5% Anleihe von 1921

Bei der am 9. September 1935 zu notariellem Protokoll erfolgten Auslosung der bedingungsgemäß im Jahre 1935 zu tilgenden Teilschuldverschreibungen sind von den noch im Verkehr befindlichen Stücken die folgenden 39 Nummern gezogen worden:

25	483	1324	1479	1545	2017	2096	2694
128	553	1340	1480	1698	2021	2107	2795
249	624	1354	1498	1733	2056	2442	2915
307	946	1428	1514	1735	2084	2527	2972
330	1276	1471	1527	1873	2085	2692	

Die ausgelosten Teilschuldverschreibungen werden vom 2. Januar 1936 ab mit dem Nennwert von RM 10.— pro Stück zuzüglich Zinsen ab 1. Januar 1925 bis 31. Dezember 1935 einschließlich Zinseszinsen gegen Einlieferung der Stücke

bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim in Mannheim

eingelöst. Die Verzinsung der ausgelosten Teilschuldverschreibungen endigt am 31. Dezember 1935.

Mannheim-Käfertal, den 30. September 1935.

Hommelwerke G. m. b. H.

Die Beerdigung des Herrn

Andreas Frank
Postinspektor

findet am Dienstag, den 1. Oktober 1935, nachmittags 2.30 Uhr statt. 9536K

Danksagung

Allen Bekannten und Verwandten, die auf so herzliche Weise an dem Tode meiner Gattin u. Mutter

Anna Nerlinger geb. Schumm

teilnahmen, danken wir von Herzen.

Mannheim (Neckarspitze 5), 30. Sept. 1935

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Franz Nerlinger nebst Kinder

Geschäftsübergabe und -Empfehlung!

Meiner verehrlichen Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft ab 1. Oktober an Herrn

Hans Werz
Bäckermeister

übergeben habe. Ich danke meiner werten Kundschaft für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. 4499*

Wilhelm Frank und Frau
Nachfolger Hans Werz u. Frau
Rheinhäuserstraße 11 - Fernruf 401 20

Deutsches Rotes Kreuz
Frauenverein Waldhof

Kurs für Samariterinnen
beginnt am 2. Oktober 1935
20 Uhr, im SA-Heim Waldhof

Anmeldungen bei Frl. Kuckes
Luzenbergstraße 54 4393*

Pelze
Füchse, Jacken, Mäntel, Kragen u. Besätze
Neuanf., Umarb., Reparaturen
Fachm. Bedienung, billigste Preise!
PELZ-Kunst S 3, 13
Fernruf 280 65 12002K

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4. 13/14

W. Lampert L 6, 12 Telefon 212 22/23

CONTINENTAL

J. BUCHER Mannheim Tel. 242.. L 1, 2

Schober
arbeit. fachmännisch u. beratet im Plissees, Stickereien, Hohlsäumen, Kunststopfen, Kanten, Biesen, Knöpfen, Knopflöchern, Dekatur. Maschinenbetr.: Qu 7, 10, Meerfeldstr. 33 b. Färberei A. Brehm. Annahmestelle: Otto-Beckstr. 10, Windeckstraße 2 Telephon 426 30 6268*

Roeder-Herde bei Reber, F 5, 5. (16 521 K)

Der Schein trügt
Ein beschädigter Füllhalter ist nicht wertlos!
Ihr Freund ist oft durch eine kleine Reparatur beim Fachmann wieder gebrauchsfähig.
Fahlbusch im Rathaus

Am besten gleich zu Cartharius dem Spezial-Geschäft für Photo u. Kino O. 2. 9. Kunststrasse

Offene Stellen

Einige Damen (auch ältere), mit eigener Schreibmaschine, können sich eine **Existenz** gründen. Kein Kapital erforderlich. Nur ausführl. Angeb. mit Lebenslauf erbeten u. M. H. 4516 an Ala, Mannheim. (9540 K)

Privatkunden-besuch! GuterVerdienst! f. Dam. u. Herren. Zuschrift. u. 6360* an den Verl. d. B.

Perfektes sauberes **Tagesmädchen** in guten Haushalt v. 15. 10. o. 1. 11. sucht Frau Werle Mühldorferstr. 8. Vorzust. 18—20 U. (4481*)

Suche sofort oder später **Mädchen** das kochen kann. Näheres: (9532 K) Fernruf 206 96.

Jüngeres **Servierfräul.** u. Aushilfe gesucht Vorzustell. ab 5 U. G 5, 19. (6263*)

Stellengesuche

Junges, ehrliches **Mädchen** sucht Stelle sofort oder auf 15. Oktober. Zu erfr. unter Nr. 9529 K im Verlag ds. Bl.

Zu vermieten

1 Zimm., Küche m. Zubeh., in eig. Abschluß sofort zu vermieten. Heinr.-Lanz-Str. 27 parterre, rechts. (4493*)

Schöne 2 Zimmer und Küche EndeSchwetz.-Str., auf 15. Okt. zu vm. Miete 36.60 M. Off. 27 377 K an Verlag

Schöne, sonnige **2 Zimmerwhg.** mit Bad, Neubau, Wallstadt, a. 1. 12. zu vermieten Zu erfr. u. 4360* im Verlag ds. Bl.

Sonnige **3 Zimmer-Wohnung** mit Balkon, Bad, el. L., auf 1. Nov. zu vermieten. J. Lederer, Käfertaler Str. 37 (12 007 K)

Laurentiusstr. 1. Schöne, sonnige **4 Zimmerwhg.** freie Aussicht, zu vermieten. N. Laurentiusstraße 1 parterre, links. (27 376 K)

Moderne **4-Zimmer-Wohnung** unmittelbare Nähe Waldpark, Etagenheiz., einger. Bad, Mans., sof. od. sp. zu vermieten. Fernruf 211 23. (4491*)

NeckarstadtOst Sonnige **4 Zimmer** Küche, Bad, Zubh. 3 Balkon-Erker, zu vermieten, Uhlandstraße 6. Ausk. 4. Stock, r. (4482*)

Lagerraum od. kl. Werkstätte sofort zu vermieten M 2, 11. (9534 K)

Mietgesuche

1- od. 2 Zimmer-Wohnung in Siedlung zu mieten gesucht. Angebote u. 4370* an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

Schönes **Zimmer** leer, m. el. Licht, Ofenheizung, preiswert zu vermieten. Qu 5, 8, parterre. (27 593 K)

Großes leeres Zimmer an Einzelp. zu vm Walter, B 6, 15. (6257*)

Schönes großes **leeres Zimmer** (Nh. Theater) an alleinst. Pers. o. kl. Ehep. zu vermiet. Zuschrift. u. 6251* an den Verl. d. B.

Sch. leer. od. mbl. **Balkonzimmer** sofort zu vermieten Alphornstraße 19, 3. Stock, links. (4495*)

Schöne Mansf. leer od. möbliert, an Einzelperson zu vermieten. Schweiker Stamitzstraße 20. (6265*)

Unterstellraum für Motorrad zu vermieten. Burgstr. 17, Laden. (27 594 K)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Freundl. **Zimmer** möbl. sofort zu vermieten K 4, 10, 3. St., r. (6262*)

T 5, 6, 4. St., r., schl. mbl. Z., sep. Eing., an Hrn. o. Dame zu vermiet. (27 592 K)

Schön möbl., sep. **Herr.-Schlafzi.** sofort oder später zu vermieten. F 7, 9, 1 Tr., lks. (27 057 K)

Herren- und Schlafzimmer sehr schön möbl., Bad u. Tel.-Ben., zu vermieten. U 6, 14. (9539 K)

Sonniges **möbl. Zimmer** Schloßnähe, sofort od. spät. zu verm. A 2, 3a, 2 Trepp. (12 012 K)

Kleines, gut **möbl. Zimmer** an berufst. Herrn zu vermieten. Bismarckpl. 19, 1Tr (12 013 K)

Gutmöbl. Zimmer an berufst. Herrn auf 1. Okt. zu vm. Weickert, Qu 3, 16. (4497*)

Möbl. Zimmer Landwehrstraße 18 2. Stock, rechts (an den Kasernen) sof. zu vermieten. Anzusehen ab 4 U. (4494*)

Freundlich (6255*) **möbl. Zimmer** sofort zu vermieten U 3, 8, b. Streib.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten auch vorübergehd. F 6, 19, 3. Stock. (4478*)

Gut möbliertes **Zimmer** sofort zu vermieten Fr. Meyer, T 1, 4 (6261*)

Sonn., gut möbl. Zimmer in ruhig. H. an ber. Herrn od. Dame p. sof. zu vermieten. Anzuseh. L 2, 5, 1 bei Karl. (4496*)

Freundlich (6272*) **möbl. Zimmer** sofort zu vermieten Nähe Schlachthof, Zimmel, Weidenstr. 8

In gut. ruh. Haus ist schön möbliert. **Zimmer** gut heizb., zu vm. C 7, 10, parterre (27 131 K)

Gut möbliert. **Zimmer** m. Tel.-Benützung zu vermieten. C 8, 8, parterre. (12 008 K)

Werftstr. 41, 2. St. Mitte, freundlich **möbl. Zimmer** heizb., m. el. Licht sofort zu vermieten (4490*)

Schönes **Zimmer** möbl. zu vermieten. S 2, 17, 1 Tr. lks. (4486*)

Gut möbl. Zimm. mit el. Licht per sofort zu vermieten H 4, 5, 3 Treppen (6253*)

Gut mbl. Zimm. sep. Eing., el. L., f. zu verm. Lorningstr. 43, 5. St. links. (4488*)

Schlafstellen

Schöne saub. Schlafstelle gesucht. Nähe Dammstraße 25.— Angeb. u. 9530 K an den Verl. d. B.

Zu verkaufen

Keltertrauben blaue, Zentner 10.— RM., und weiße, zum billigsten Tagespreis zu verkaufen. (9533 K)
Schuler, S 2, 1, Tel. 281 41.

Motorboot mit all. Schikanen, wegzugshalb. bill. zu verkaufen. Anzuseh. b. Bootsklein, Friedrichsbrücke, v. 2—6 U. (9537 K)

Radio-Netzempfänger (kombiniert) **4-Röhr. Super** billig zu verkaufen. H 7, 25, Hinterhs. parterre. (9528 K)

Seltene Gelegenheit **Schlafzimmer** kompl., m. Frisiertoilette, Polsterstb. 2 Kapokmatr. (Füllgut, la Java), Leinendrell, 2 Rösste, 2 Schonerdecken, — **1 Küche, kpl.,** mit Kredenz. Gesamtpreis 650 M. Ludw. Metzger Möbel, Seckenheimerstr. 23 Ehestandsdarlehen (27 378 K)

Radio Volksempfänger gut erh., f. 30 RM zu verkaufen. H 7, 15, Traub. (4500*)

Nußbaum polierte **Bettstelle** mit neuem Rost billig zu verkaufen, L 12, 12, 3. Stock r. (9538 K)

Mod. w. Küche formschön. Modell zu vkf., nehme ev. 1 Mastschwein od. Kartoffel in Zahl. Zuschr. u. 27 233 K an d. Verlag d. B.

Laden-Einrichtung f. Kolonial u. Gem. billig zu verkaufen. Zuschrift. u. 6254* an den Verl. d. B.

1 Sparherd, weiß emaill. u. vernick., 3 sehr schö. Waschtischgarnit. (weiß m. Goldrand) Holzbütte mit Zapfen, (60 cm Durchm.), billig zu verkaufen C 7, 20, parterre. (6267*)

Radio 3 Röhr., Wechselstr. f. angrein, trennsch., eingeb. dyn. Lautspr., kein veraltet. Modell, für 85 M, sowie ein zweiter Lautspr. zu 15 M zu verkaufen. Zuschrift. u. 6259* an den Verl. d. B.

Nähmaschine 25.M: Staubsauger 25.M: Bücherschrk., Kleiderschrank. Walter, F 4, 5. (20 739*)

Gebr. Füllöfen jede Größe, sowie **Küchenherde** weiß und schwarz, auf neu hergericht. bill. zu verkauf. b. Lang, J 3, 25. (27 110 K)

Kaufgesuche

Gebr. Adrema-Adressiermasch f. el. Betr., sowie Haman-Manus-**Rechenmasch.** Mod. C, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 12 005 K an Verlag

Guterh. Woll, ca. 50 Pfd. fassend, **1 Abfüllmasch.** f. Metzgerei zu K. gesucht. Angebote m. Prs. u. 9531 K an den Verl. d. B.

Möbel Schränke, Gegenstände all. Art kauft **H. Bickle, C 4, 13** Postkarte genügt. (27 234 K)

Drehstrom-Motor 220/380 Kurzschluß oder Schleifring, mit Anlasser, gebr. gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. 4498* an den Verl. d. B.

Kaufe altes **Zahn-Gold** HERMANN APEL P 3, 14 an d. Planken (33 058 K)

Verschiedenes

Beiladung nach Friedrichshaf. v. 1.—15. Okt. ges. Fernruf 531 63. (6258*)

Möbelwerkst. Rich. Schmidt pol., modernis. Möbel jeder Art, Anfertig. von Einzelmöbel prompt und billig. (27 232 K) Mhm.-Rheinau, Relaisstraße 86. Spez.-Werkstätte in Küchen. — Postkarte genügt.

Kaufgesuche

1 Großraumheizofen sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 12 010 K an den Verlag.

Motorräder

D-Rad 350 ccm, el. Licht, generalüberh., 80.M D-Rad, 350 ccm, m. Kl. Rep. f. 25 M beide gegen bar, zu verkaufen Werlein, Waldhof, Gartenstadt, Waldpforte 34. (4485*)

Motorrad 500 ccm (Ariel), fahrber., zugelass., billig zu verkaufen. Langstr. 74, Hof. (9541 K)

Zu verkaufen **NSU-Motorrad** 500 ccm, 2 Zylind. in tadellos. Zustd. neue Bereifg., el. Licht, Sozius, Pr. 150 RM. Nehme auch Radio in Zh. Zu erf. u. 27 190 K im Verlag d. Bl.

Fahrräder

»Presto« Verkaufsstelle Spezial-**Räder** Gummi und Ersatzteile in allen Preisl. **Philipp Ruess** Lange Rötterstr. 26 Bestelngericht. Reparaturwerkstätte und Schweißerei 3552IK

Fahrräder fabrikneu sowie 12461K **gebrauchte** billig abzugeben **Doppler J 2, 8**

Kleine Anzeigen große Wirkungen nur im Hakenkreuzbanner!

Verschiedenes

Verein für Feuerbestattung
Mannheim-Ludwigshafen E. V.
Büro in Mannheim B 1, 10.
Fernsprecher 281 24.

Die bereits bekannt gegebene außerordentliche **Mitglieder-Versammlung** findet am Montag, 7. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Saale der „Casino"-Gesellschaft, R 1, am Marktplatz, statt. Einziger Punkt der Tagesordnung: Beschlußfassung über die Ueberleitung des Vereins auf die „Großdeutsche Feuerbestattung VV. a. G. zu Berlin" mit Wirkung ab 1. Januar 1936.

Die Mitglieder werden hierzu nochmals auf diesem Wege eingeladen.

Mannheim, 30. September 1935.
(12 006 K) Der Vorstand.

Schrecklich, diese alten Dielen - Scheuern, Schrubben, das bringt Schwielen
Jede Hausfrau schätzt darum: Bölinger-Linoleum. 1002K

BÖLINGER
Tapeten - Linoleum - Stragula
Seckenheimer Str. 48

Wir zeigen
das richtige Kaffee- und Tee-Kochen nach dem Melitta-System!
vom 30. September bis 5. Oktober!
kommen Sie bitte zu
Bazlen am Paradeplatz
dem großen Spezialhaus

MARCHIVUM